

Neustadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, H. Meißn.
Gasse Nr. 8,
zu haben.

Sächsische Dorfzeitung.

Preis:
vierteljährlich
12 1/2 Rgr. Zu
beziehen durch
alle fgl. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers E. Heinrich.

Politische Weltchau.

Deutschland. Der Reichstag des norddeutschen Bundes nahm am 6. d. M. seine Thätigkeit wieder auf und ehrte zunächst das Andenken seines während der Osterferien verstorbenen Mitgliedes, des Generalmajors Friedrich Karl Stavenhagen, durch Erheben von den Sitzen. Unter den Berathungsgegenständen der ersten Sitzung bietet unstreitig der Antrag des Abg. Hagen hinsichtlich der Befreiung der Militärpersonen von Kommunalabgaben das hervortretendste Interesse. Dieser Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: Die Verordnung des Bundespräsidiums vom 22. December 1868, betreffend die Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Kommunalauflagen im ganzen Bundesgebiet, ist durch den Artikel 61 der Bundes-Versaffung nicht gerechtfertigt, und ist dieselbe daher, insofern sie der verfassungsmäßigen Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages entbehrt, als eine rechtsverbindliche Norm für die einzelnen Bundesstaaten nicht zu erachten."

Der Abg. Graf Schwerin hatte hierzu folgendes Amendement gestellt: „Eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen und derselben den Antrag des Abg. Hagen, die Druckfachen, so wie die den Gegenstand betreffenden Petitionen mit dem Auftrage zu überweisen, die Rechtsgültigkeit der Verordnung vom 22. December 1868 zu prüfen und eventuell Vorschläge zur anderweitigen gesetzlichen Regulirung der Angelegenheit zu machen."

Nach Motivirung dieser beiden Anträge durch die Antragsteller nahmen drei sächsische Abgeordnete nach einander das Wort und zwar zunächst Abg. Günther: Lange Zeit hat nichts in Sachsen so viel Aufregung hervorgerufen, als die Befreiung des Militärs von den Kommunallasten durch einen plötzlichen Befehl des Bundeskanzlers. Während man jetzt überall von Selbstverwaltung, von Beschränkung des Einspruchsrechts der Regierungen in die Kommunalverhältnisse spricht, greift der Bundesrath in die tiefinnersten Verhältnisse der Kommunen willkürlich ein, und zwar nicht durch eine neue Verordnung, sondern durch Einführung einer alten preussischen Kabinettsordre vom Jahre 1847. Als vor einiger Zeit der Abg. Braun (Wiesbaden) hier im Hause eine veraltete Bestimmung der sächsischen Verfassung verlas, die übrigens ohne alle Bedeutung ist und von Niemandem mehr gekannt wird, und die geltend zu machen man nie versucht hat, entstand eine allgemeine Heiterkeit über das Bestehen einer solchen Bestimmung. Heute handelt es sich um eine preussische Verordnung von altem Datum, die nicht minder unzeitgemäß und die sich von der sächsischen Bestimmung noch dadurch unterscheidet, daß sie nicht bloß nominell ist, sondern in Preußen noch gilt und nun auch in den andern Bundesstaaten eingeführt worden ist. Ich habe zu erwarten, mit welcher Stimmung Sie diese Verordnung aufnehmen werden. Und was hat sie für einen Zweck? Keinen andern, als den Kommunen und den Staatsbürgern neue Lasten aufzubürden, während sie durch das gegenwärtige Heersystem doch wahrscheinlich schon genug belastet werden. Dieses System, das schon jedem Einzelnen so außerordentliche Opfer auferlegt, das uns neue Steuern und

das Defizit bringt, dieses System will jetzt auch noch eingreifen in die tiefinnersten Verhältnisse der Kommunen. Es ist dabei doch noch zu bedenken, daß es sich hier nicht um eine Truppe fremder Soldner, sondern um das Volk in Waffen handelt, das man nun jetzt durch solche Bestimmungen außerhalb der bürgerlichen Kreise und des bürgerlichen Lebens stellen will. Man sagt nun: die Maßregel war nöthig, um die staatliche Einheit herzustellen. Da wäre es doch besser gewesen, in Preußen den Ausnahmezustand aufzuheben, anstatt denselben in den andern Ländern einzuführen. Solche Verordnungen werden nicht die Zufriedenheit und Anhänglichkeit an den Bund befördern, sondern den bundesfeindlichen Elementen Vorschub leisten. Ich bitte, prinzipiell den Antrag Hagen anzunehmen, eventuell aber bin ich auch mit der Ueberweisung an die Kommission einverstanden, in der Hoffnung, daß die Kommission die Sache mit der nöthigen Energie betreiben wird.

Abg. Ackermann glaubt, daß die vorliegende Verordnung in jeder Beziehung dem Einflusse entgegentritt, den die norddeutsche Bundes-Versaffung auf die übrigen Bundesländer ausüben soll. In Sachsen würde die Aufrechterhaltung derselben von den schlimmsten Folgen begleitet sein, denn die sächsische Geschichte zeige, daß daselbst schon lange der Grundsatz gegolten hat: „Gleiche Rechte und Pflichten für Alle, weg mit allen Privilegien." Daran halte das sächsische Volk fest und würde eine derartige Verordnung eingeführt, so prüfe es dieselbe und könne zu keinem andern Resultat kommen, als daß für das Volk in Waffen ein neues Privilegium geschaffen wird. Dadurch entstehe aber die größte Unzufriedenheit, das solle man wohl bedenken. In der That sei zu erwägen, ob die Verfügung mit Art. 61 der Verfassung in Einklang zu bringen sei, der ausdrücklich sage, daß im Bunde die gesammte preussische Militärgesetzgebung nach Publikation der Verfassung in Kraft trete. Nun sei aber die Verfügung vom 16. Sept. 1867, also nach der Publikation erlassen, mithin könne die Verfügung wohl für Preußen, aber nie für die übrigen Bundesländer Geltung haben. Auch der Grund sei nicht maßgebend, daß die Verfügung auf der vom Jahre 1862 basire, beide deckten sich durchaus nicht, ja sie seien überhaupt zur Militärgesetzgebung gar nicht gehörig, da in den Bereich derselben nur spezifische Militärsachen fallen. Wohl sei das Haus schon heut im Stande, die Entscheidung zu treffen, doch wolle er auch die Kommission acceptiren, zumal sie doch nur das Verdikt über die Verfügung aussprechen könne.

Abg. Gebert hält es für unmöglich, die Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Kommunal-Auflagen der Militärgesetzgebung und damit zugleich dem Artikel 61 der Verfassung zu subsumiren. Bei Berathung der Verfassung hätte sicherlich, selbst am Tische des Bundesrathes, Niemand daran gedacht, den Artikel 61 später als einen Hebel zur Belastung der Kommunen zu benutzen. Er selbst müsse konstatiren, daß ein großer Theil der Abgeordneten Bedenken getragen haben würde, dem Artikel 61 zuzustimmen, wenn man gewußt hätte, welche Ausdehnung ihm gegeben werden könnte. Der Wunsch, alle Verordnungen, Reskripte und Ordnungen zusammenzustellen, auf welche der Artikel 61 Anwendung finden dürfe, habe damals im Reichstage Heiterkeit und Widerspruch gefunden; wäre dem-

selben Folge gegeben, so befände man sich nicht in dem heutigen Dilemma. Es handele sich hier um eine eminent wichtige Frage, ob die Verfassung verlegt sei oder nicht; eine solche Angelegenheit müsse möglichst ruhig und objektiv geprüft werden und dazu empfehle sich eine Kommissionsberatung.

Der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, suchte die angefochtene Verordnung des Bundesfeldherrn als verfassungsmäßig zu rechtfertigen. Es komme in erster Linie darauf an, ob die Befreiung der Militärpersonen von den Kommunallasten zur Militärgesetzgebung gehöre, oder nicht. Die Bestimmungen, um welche es sich hier handele, hätten ihre Grundlage in einer Vorschrift des allgemeinen Landrechts, die als Ausgangspunkt der Militärgesetzgebung betrachtet werden müsse. — Von den noch folgenden Rednern, unter welchen auch der Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze sich für den Schwerin'schen Antrag erklärte, sprach nur v. Seydewitz gegen die Anträge, da er nicht wünsche, daß eine vom Bundespräsidium erlassene Verordnung zum Gegenstand des Angriffs für Partikular-Interessen gemacht werde. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Grafen Schwerin mit sehr großer Majorität angenommen. Wir werden nun also das Resultat der Kommissionsberatung abzuwarten haben.

Der Bundesrath hat den Antrag Sachsens auf Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes in Leipzig in der letzten Montagsitzung angenommen und die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfes an den Reichstag beschlossen.

Preußen. Der lezthin angeedeutete Streit zwischen den National-Liberalen und den Officiösen dauert in der preussischen Presse noch fort und wir entnehmen daraus mit Vergnügen, daß sich wenigstens die entschiedeneren Organe der angefeindeten Partei durch die officiösen Drohungen und Verleumdungen nicht einschüchtern lassen. So z. B. sagt die „B. A. C.“: „Der Bundeskanzler verschmäht es neuerdings nicht selten, auch nur die Gründe seines politischen Verhaltens zu entwickeln. Als die gleichzeitige Berufung des Reichstags mit dem preussischen Landtage gerügt, als die endliche Erledigung des Streites über die Redefreiheit gefordert ward, erklärte Graf Bismarck, seine Gründe könne er der Versammlung nicht darlegen, man müsse ihm Zeit und Art der Entscheidung überlassen. Solcher Zumuthung mag sich hin und wieder die eigene Partei eines hervorragenden Führers vertrauensvoll fügen, thut sie es aber häufig, so verliert sie die Stellung und Bedeutung einer politischen Partei und wird zum servilen Werkzeug in der Hand eines Diktators. Die Wege des Grafen Bismarck sind nicht die Wege, welche die liberale Majorität gehen kann. Die Frage der nationalen Entwicklung, auf welche sie das entscheidendste Gewicht legen muß, sind ihm höchstens Mittel zur Erreichung augenblicklicher Zwecke. Sein Streben, Alles zur unbedingten Verfügung in der eigenen Hand zu behalten, widerspricht fundamental dem parlamentarischen Regime und jeder Art von Selbstregierung. Mit diesem Grundsatz hängt ein weiterer Mangel zusammen; es fehlt ihm der Sinn für dauernde, haltbare Organisationen. So wenig wie im preussischen Staate, so wenig schreiten im norddeutschen Bunde die organischen Einrichtungen vorwärts. Es handelt sich hier nicht um liberal und konservativ, sondern um die Begründung einer möglichen Organisation überhaupt. Ein Staatswesen, wie der Bund es ist, kann nicht ohne eine regelmäßige Verwaltung, ohne eine geordnete Regierung bestehen. Mit den Nothbehelfen der ersten vorläufigen Einrichtung ist weder an eine Konsolidation im Innern, noch an ein friedliches Vorwärtstommen über die jetzigen Grenzen hinaus zu denken.“ Dieser Absagebrief ist wenigstens deutlich genug und schließt mit den Worten: „Will die Regierung keine definitive Ordnung, keine feste Organisation im Bunde, dann darf der Reichstag auch keine Anleihen und Steuern bewilligen.“

Baiern. Fürst Hohenlohe eröffnete am 5. d. M. die erste Sitzung der Bundesliquidations-Kommission, wobei er den Wunsch aussprach, daß die Verhandlungen zu einem baldigen günstigen Resultat führen möchten. Hierauf wurden die Vollmachten verlesen und auf Antrag Preußens der Vorschlag an Baiern als Territorialstaat übertragen. In der zweiten Sitzung hielt einer der Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes Vor-

trag über die aus den Frankfurter Kommissionsberatungen verbliebenen Reste. Sodann berichtete der bairische Bevollmächtigte über das in bairischer Verwaltung gebliebene Festungsmaterial von Landau.

Baden. Nachdem die Alpenbahnfrage neuerdings wieder in den Vordergrund getreten, hat bei der Bedeutung derselben für Baden und der Gefahr, daß der direkte Verkehr durch die Brenner-Mont Genis-Bahn abgelenkt werde, die badische Regierung sich veranlaßt gefunden, sorgfältig zu erwägen, welche Stellung sie in dieser Frage einzunehmen habe. Wie die Karlsruher Zeitung vernimmt, ist in dieser Beziehung bereits eine bestimmte Entscheidung gefaßt worden, und wird die großherzogliche Regierung in kürzester Frist im Anschlusse an die Kundgebungen Italiens und des norddeutschen Bundes der schweizerischen Bundesbehörde Erklärungen in dem Sinne abgeben, daß auch Baden für den zu erbauenden Central-Übergang dem Gotthardpasse den Vorzug gebe und demselben ausschließlich ihre materielle Unterstützung zuzuwenden in der Lage sei, deren Bewilligung sie eventuell den Ständen des Großherzogthums vorzuschlagen sich vorbehält. Wenn über die Wahl des alten Passes nach den gründlichen und umfassenden Studien und Gutachten der großen italienischen Kommission sowie mit Rücksicht auf die geographische Lage und die Betriebsverhältnisse unseres badischen Bahnnetzes noch irgend ein Zweifel hätte bestehen können, so müsse ein solcher jedenfalls zu Gunsten des von Italien definitiv gewählten und vom norddeutschen Bund ebenfalls ausschließlich gebilligten, auch finanziell allein ausführbaren Projektes der Gotthardbahn ohne Weiteres als beseitigt gelten.

Darmstadt. Minister v. Dalwigk hat im Landtage erklärt, daß der Großherzog auf eine den kirchlichen und religiösen Bedürfnissen der evangelischen Bevölkerung entsprechende Aenderung der inneren Verfassung der evangelischen Kirche des Großherzogthums einzugehen geneigt sei, und daß zur Ausführung dieser Intention bereits die geeigneten Einleitungen getroffen wären.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Dem Beispiele des italienischen Ministerpräsidenten folgend soll auch Graf Beust ein Circularschreiben an die Vertreter Oesterreich-Ungarns im Auslande erlassen haben, um den Gerüchten einer französisch-italienisch-österreichischen Allianz entgegenzutreten, resp. deren Grundlosigkeit auseinander zu setzen und mit Nachdruck zu betonen, daß Oesterreich-Ungarn, weit entfernt, sich in gefährliche Unternehmungen einzulassen, vielmehr Alles aufbieten werde, den Frieden zu erhalten, dessen der Kaiserstaat sehr bedürfe. — Der Verein der Deutsch-Nationalen in Graz hat folgenden Aufruf an seine Mitbürger gerichtet: „Heute sind 30 Millionen Deutsche im Nordbunde geeinigt; achtungsgebietend steht der deutsche Name im Rath der europäischen Staaten, in einem Ansehen, wie er dasselbe seit den glänzenden Tagen des deutschen Kaiserthums nicht mehr besessen hat. Durch diese Thatsache wird nicht nur das Selbstbewußtsein jedes Deutschen mit Stolz und freudiger Hoffnung erfüllt, es muß in ihm auch die Ueberzeugung lebendig werden, daß nach dem Gesetze der Schwerekraft, welches auch im Leben der Völker seine Geltung hat, der Anschluß des deutschen Südens an den staatlich geeinten Norden nur mehr eine Frage der Zeit ist. Unserer Ansicht nach ist es nicht nur Aufgabe, sondern sogar Lebensfrage für den Staat, welchem wir angehören, dem mit unwiderstehlicher Gewalt lebendig gewordenen Bedürfnisse nach nationaler Entwicklung nicht hinderlich entgegenzutreten. Die gegebenen und durch die Ereignisse von 1866 entschiedenen Verhältnisse legen uns Oesterreichern die Verpflichtung auf, die Vereinigung unserer Stammesbrüder zu einem großen Staate, wenn auch nicht ohne unsere warme Theilnahme, so doch ohne unsere unmittelbare Mitwirkung geschehen zu lassen. Allein wir müßten jedes feindliche Eingreifen in den Einigungsprozeß, der sich im außerösterreichischen Deutschland vollzieht, als einen Verrath an der deutschen Sache ansehen und mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen.“ Augenscheinlich ist diese deutsch-patriotische Kundgebung nur auf die jetzt so im Schwunge gewesenen Allianz-Gerüchte berechnet. — Nachdem seit mehreren Wochen die Wiener Blätter fortwährend die Ministerpräsidentenfrage diskutirt und bald diesen, bald

jenen Kandidaten für designirt erklärt haben, meldet jetzt die amtliche „Wiener Zeitung“, daß seit Monaten die Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten den Berathungen des Ministeriums fern geblieben sei. Ebenso werden alle Gerüchte über Differenzen zwischen dem Reichskanzler und seinen Kollegen ins Reich der Fabeln verwiesen. Welche Enten werden nun die Wiener Blätter wieder aufstischen? Oder sollte das Dementi eines Dementi's bedürfen? Eins von beiden! —

Italien. Der österreichische Feldmarschall-Leutnant von Moering hat Florenz verlassen und seine Rückreise über Triest angetreten. — Der Adjutant Victor Emanuels, General Sonnaz, begiebt sich in Begleitung zweier Ordnonanz-Offiziere nach Wien, um dem Kaiser von Oesterreich den Annunziaten-Orden zu überbringen.

Frankreich. In der Budgetdebatte des gesetzgebenden Körpers ging es dieser Tage wieder ziemlich stürmisch her. Der greise Thiers forderte: individuelle Freiheit, Pressfreiheit, Freiheit der Wahlen und parlamentarische Regierung. Was Frankreich am meisten abgehe, sei die persönliche Freiheit. Nachdem der Redner einen hochgestellten Justizbeamten beschuldigt, sogar einem Gerichtshofe Unklugheit und Mangel an Voraussicht vorgeworfen zu haben, entwickelte sich folgende Scene: Justizminister Baroche: Dieses ist nicht gesagt worden. Girotpouzol: Ich war in der Sitzung; ich habe die Worte gehört. Man hat gesagt, daß die Justiz in Clermont ohne Einsicht und Voraussicht gehandelt habe. (Lärm). Baroche: Ich wiederhole, daß diese Worte nicht gesagt wurden. Jules Favre: Sie haben den General-Prokurator, dessen Worte ein Deputirter gehört, befördert. Baroche: Ja, aber wegen seiner Dienste und Talente. (Lärm). Ernst Picard: Sie haben einen kaiserlichen Prokurator (Seguier) in der Sitzung überwachen lassen. Baroche: Ich protestire aufs Entschiedenste gegen eine solche Behauptung. Ich respektire die Unabhängigkeit der Gerichte; ich fordere Sie auf, zu beweisen, daß ich die Anträge der Staatsanwaltschaft beeinflusst habe. Picard: Es sind Mitglieder der Staatsanwaltschaft selbst, welche Sie anklagen. Baroche: Ein einziges. Alle übrigen haben protestirt. (An-yuauener lauger Lärm. Der Präsident intervenirt). Thiers: Man desavouirt die Thatsache; ich hätte gewünscht, daß man die Worte desavouirte. Baroche: Sie sind ja nicht gefragt worden. Girotpouzol: Ich habe sie gehört. (Neuer Lärm). Präsident: Herr Girotpouzol, Sie haben nicht das Wort; ich werde Sie zur Ordnung rufen. (Lärm). Thiers: Gut! Nehmen wir an, die Worte seien nicht gesagt worden (Lärm). Präsident: Das muß ein Ende haben; das erste Mitglied, welches wieder unterbricht, werde ich zur Ordnung rufen. Thiers: Wenn die Worte Unklugheit und Unvorsichtigkeit ausgesprochen wurden, so gebe ich sie dem zurück, der sich derselben bediente. (Beifall auf der Linken.) Thiers ging hierauf zur Pressfreiheit und zu den übrigen Forderungen über, kam aber wegen der parlamentarischen Regierung mit dem Staatsminister Rouher in Konflikt, nach dessen Ansicht alle Männer Störenfriede sind, welche Reden halten, in denen die jetzige Verfassung angegriffen wird. Nach Rouhers Ansicht will die Opposition keine Freiheit, keinen Fortschritt, sondern Umsturz. Thiers antwortete: Wir wollen nicht die Revolution, aber Sie bereiten dieselbe vor. (Lärm.) — Außer diesen parlamentarischen Scharmühelein liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Spanien. Den Cortes wurde am 3. April ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Stärke des stehenden Heeres auf 80,000 Mann feststellt. — Der Minister des Innern theilte mit, daß aus der Kathedrale von Toledo Kleinodien und sonstige Werthgegenstände bis zum Betrage von 14 Millionen Realen (nahe an 100,000 Thlr.) verschwunden seien. Man habe die Aufseher der Kirche in Verdacht. — Wie verlautet, ist infolge der Weigerung des Königs Ferdinand, die spanische Krone anzunehmen, der Rücktritt Serrano's und Topete's wahrscheinlich. Die Errichtung eines Direktoriums sei für diesen Fall ins Auge gefaßt.

Belgien. Die „Independance belge“ bringt aus angeblich sicherer Quelle Einzelheiten über die letzte Besprechung Rouher's und Frère-Orban's. Rouher habe nachzuweisen gesucht, daß die Ausführung der Eisenbahnverträge mit Bürgschaften umgeben

werden könnte, durch welche alle Unzukömmlichkeiten beseitigt würden. Der französische Minister habe jedoch diese Verträge als eines der hauptsächlichsten Elemente für die angestrebte Lösung aufrechterhalten. Frère-Orban, fügt das Blatt hinzu, dürfte voraussichtlich vor Ertheilung einer definitiven Antwort noch einmal nach Brüssel zurückkehren.

Türkei. Aus Kairo wird von einem Attentat berichtet, welches auf den Vicekönig von Egypten beabsichtigt war. Dasselbe sollte im Theater stattfinden. Eine unter dem Sessel des Vicekönigs versteckt gewesene Bombe wäre aufgefunden worden und der Vicekönig, vorher gewarnt, hätte das Theater nicht besucht. Die Minister und Würdenträger haben den Vicekönig anlässlich der Vereitelung des Attentats ihre Beglückwünschungen abgestattet. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Amerika. Aus Washington meldet ein Kabel-Telegramm, daß die von beiden Häusern des Kongresses angenommenen Modifikationen der Aemterbesetzungs-Akte vom Präsidenten Grant unterzeichnet worden sind.

Die Steuerkraft des Volkes.

Es verdient ernstes Nachdenken, daß, wohin wir auch in unserem civilisirten Europa blicken, von Jahr zu Jahr die Finanzlagen der Staaten immer schlechter werden, nirgends und niemals wesentlich besser. Entweder, es wird mehr gebraucht, als man Einnahmen hat, und dann entstehen die Defizits, die, gleich den Schulden eines Privatmannes, gar schwer wieder zu tilgen sind; oder man legt neue Steuern auf und vermehrt damit die Staatseinnahmen im Verhältniß zu den Bedürfnissen. Nirgends wird der Jahres-Etat geringer, vielmehr steigt er von Jahr zu Jahr und zwar in Verhältnissen, die in ihren Größen zu ermessen die Vergleichung mit etlichen Jahren zuvor leicht ermöglicht. Preußen, unter allen großen Staaten des Kontinents seither der im besten Finanzzustande befindliche, vermehrt sein Ausgabe-Budget alljährlich um etliche Millionen und sucht also auch darnach die Einnahmen zu erzielen. Seit etwa zwanzig Jahren haben sich die jährlichen Ausgaben dieses Staates verdoppelt; sie sind von 100 Millionen bis gegen 200 Millionen gestiegen. Auch hier niemals eine Rückkehr zu den bescheideneren Etats der Vorjahre; also eine wahrhaft unvermeidliche, unaufhaltsame Steigerung der Geldbedürfnisse, die doch gewiß die Frage rechtfertigt: wo nimmt sie einmal ein Ende? Wie weit reicht denn eigentlich die Steuerkraft des Volkes? Und gegen Preußen gehalten sind die Finanzen Oesterreichs, Rußlands, Italiens, Frankreichs, Spaniens wahrhaft schauderhaft zu nennen. Es bleibt wirklich ein Räthsel, daß bei der auch dort unaufhörlichen Steigerung der Bedürfnisse diese immer noch durch die Steuern zusammengebracht werden können.

Allerdings ist — Dank sei es vor Allem der geistigen Arbeit, die so viel Wunder in Erfindungen und durch den Umschwung aller Verkehrs- und Handelsverhältnisse bewirkte — der Nationalwohlstand der europäischen Völker im Allgemeinen außerordentlich gegen früher gestiegen. Seit einem Vierteljahrhundert haben sich alle bürgerlichen Verhältnisse gehoben und sie machen mehr Ansprüche, weil mehr Wohlhabenheit vorhanden ist. Dreist kann man aber behaupten, daß dieser Wohlstand lange nicht in dem Maße wuchs, wie die Ausgaben und Bedürfnisse des Staates, daß also die Steuerkraft des Volkes nicht in dem Verhältniß, wie sie angezogen wird, sich gemehrt hat. Wir arbeiten mehr, um unser Dasein menschenwürdiger, von den niederen Sorgen und damit von der Knechtschaft derselben unabhängig zu machen: das sind die Zwecke der Bildung, der geistigen Freiheit. Aber Nichts rechtfertigt es, daß der Staat von dieser Arbeit seiner Bürger mehr in Beschlag nimmt, als er entsprechend dafür leistet, und Niemand wird nachzuweisen vermögen, daß der Staat, der heut noch einmal so viel jährlich verbraucht, wie vor zwanzig Jahren, heut noch einmal so viel Gegenleistungen macht, als damals. Die großen Summen, die er heut mehr braucht, wie früher, werden zum größten Theil dem Militär-Baal und der Bureaokratie geopfert, die doch gewiß mehr als Uebel, denn als Quellen des Wohlstandes für das Volk anzusehen sind. Und deswegen, weil der Staat so große und alljährlich wachsende Summen für Kriegszwecke und Kriegs-

rüstung verwendet, die grundsätzlich als Feinde alles Nationalwohlstandes gelten, geht er weit über die Steuerkraft des Volkes hinaus und drückt mit den Ansprüchen, die er mit Hinweis auf seine oft nur von Ehrgeiz und unheilvollen Gelüsten hervorgerufenen Bedürfnisse macht, alle diejenigen Steuerklassen, die bei ihrer Arbeit und Sparsamkeit nicht mehr als den bescheidensten Ansprüchen des Lebens genügen können. Die römischen Bürger blieben infolge ihrer Eroberungen und Bauten über ein Jahrhundert von allen Steuern frei; aber was zahlt das Volk von heute nicht Alles dem unersättlichen Staate! Jahrelang leistet es Militärdienste, dann muß es Staats- und Gemeindesteuern in einer steten Steigerung schaffen, derartig, daß nur für die ersteren z. B. in Preußen allein neun Thaler auf den Kopf kommen, in Frankreich und Oesterreich sogar zehn Thaler. Ist dies nicht ungeheuer, wenn man dabei erwägt, daß dazu die oft noch schwerer drückenden Lasten der Gemeindesteuern kommen, daß ferner die Wohlhabenheit doch nur in der kleinen Minderheit des Volkes vorhanden ist und daß endlich sie unter allen Umständen nicht allgemein in dem Maße steigt, wie die Staatssteuern es eigentlich erforderten? Dabei haben die Finanzminister nie genug, sondern klagen stets über Mangel in den Kassen und sind schnell mit der Forderung nach neuen Steuern bei der Hand! Selbst das junge Gebilde des norddeutschen Bundes konnte trotz reicher Ausstattung kein Jahr lang leben, ohne in's Defizit zu gerathen und, obwohl seine Existenz jedem Einzelglied statt Erleichterung durch die doch gemeinsam gewordenen Bedürfnisse nur schwere Opfer auferlegt hat, fordert es jetzt schon neue und drückende Steuern.

Man muß, wenn man alle Umstände prüft, die solche Erscheinungen zu Wege gebracht haben, sich eingestehen, daß die Hauptursache dieser maßlosen und wüsten Ausnutzung der Steuerkraft des Volkes in dem Mangel greifbarer Verantwortlichkeit für die Verwaltung des Staatsvermögens beruht. Es giebt in diesen konstitutionellen Monarchien, die mehr Form als wirklich konstitutionelles Wesen bedeuten, Niemanden, der mit seinem Gewissen wie mit seiner Person thatsächlich verantwortlich für alle diese Ausgaben, Deficits und Steuervermehrungen wäre. Unter dem früheren Absolutismus war es der Herrscher selbst, der allein für die Wirthschaft des Staates verantwortlich gemacht wurde, und der aus Selbstinteresse auf Ordnung sah, damit seine Regierung für gut gehalten und seine Person nicht durch die Unzufriedenheit des Volkes gefährdet werden konnte. Heute ist der Souverain außer aller Verantwortung, seine Minister sind es thatsächlich dergleichen, denn sie lassen sich ja schließlich Alles von dem Parlament bewilligen. Die rechtliche, die moralische Verantwortlichkeit trägt allein die betreffende Volksvertretung. Aber welcher Art ist diese Verantwortlichkeit? Ohne Zweifel ganz werthlos, weil sie nicht greifbar sich darstellt und auf das Volk, welches die Abgeordneten wählt, zurückgeworfen werden kann. Eine von Zeit zu Zeit in ihren Personen wechselnde Majorität stimmt mit Ja, ohne rechte Kenntniß aller einschlagenden Verhältnisse, die ja doch der Minister in der Regel nur nach seinem Gutdünken vormalt. Zeigt man sich unwillig, oder macht die Volksvertretung Miene zu großen Abstrichen, dann wird schon Rath geschafft. „Hilft nichts“, sagt der Minister, „das Vaterland ist in Gefahr“ — und vor diesem Schreckschuß beugen sich die Häupter aller Derer, die Patrioten sein und bleiben wollen.

Es ist unzweifelhaft, daß diese Verhältnisse die meiste Schuld tragen. Die Regierung sucht mit wahrer Eifersucht nur die Staatsmacht, die in ihren Händen sich befindet, fort und fort zu stärken und zu vergrößern. Dazu braucht sie Geld, viel Geld, und immer wieder Geld. Sie hat gar keine Veranlassung mehr, nach dem alten ökonomischen Grundsatz, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen, zu verfahren, sondern sie sorgt nur aufs ausreichendste für ihre Machtbedürfnisse und fordert die Deckung dafür vom Parlament, natürlich lieber mehr als weniger, um durch Noth nicht zu Konzessionen an dasselbe gedrängt zu werden. So nußt sie den Parlamentarismus, obgleich sie für denselben sonst wenig Sympathie fühlt, in ihrem Interesse aus und dieser, will er nicht die Maschine ins Stocken bringen, wird bei den Scheinrechten, die er besitzt, lediglich Geldbewilligungs-

maschine. Da fällt uns die höhnische Form eines Briefes Paul Louis Couriers, des Gegners der Bourbons, ein, der vor fünfzig Jahren Ludwig XVIII. an den König von Spanien schreiben ließ:

„Ihren Widerwillen, lieber Vetter, gegen das sogenannte Repräsentativsystem kann ich nicht begreifen; es müßte das Recreativsystem heißen, so erheiternd ist es und so gar einträglich nicht minder. Gewiß liebe ich den Absolutismus sehr, aber dies jetzige System — bringt viel mehr ein. Das ist gar nicht zu vergleichen. . . . Wir rechnen jetzt hier nach Milliarden; oder vielmehr, wir rechnen gar nicht mehr, seit wir unsere kompakte — herrlicher Ausdruck — kompakte Majorität haben. . . . Versuchen Sie es nur einmal, lieber Vetter, und Sie werden sehen, daß Ihr Indien und Peru dürftiges Spielzeug ist neben einem richtigen Budget richtiger Volksvertreter. . . . Ich sag' Ihnen, Gefahr hat's keine, und der Ertrag! Geradezu eine Sarküche, die jede Minute die beste, schmackhafteste Suppe giebt, wenn man sie nur richtig handhabt, und das besorgen unsere Minister. Wo bleibt da Ihr Absolutismus, he? Was brachte er meinem Bruder (Ludwig XVI.)? Armselige drei- bis vierhundert Millionen das Jahr, und was kostet das noch für Mühe! Aber wir? Jedes Budget eine Milliarde, und so glatt!“

Der Absolutismus mit Parlamentarismus, wie er doch nun einmal sich hervorgebildet, könnte ohne Parlament heute gar nicht mehr die Kosten bestreiten. Aber diese Halbheit überbürdet uns immer und immer wieder mit neuen Steuern. Wohin soll dies endlich führen? Bei dem Gedanken an fortwährende Steuererhöhungen stellen sich auch beim indifferentesten Menschen die Bedenken ein und er verliert den Glauben an die Existenzfähigkeit des Staates, der ihm so unbescheiden an die Taschen klopft.

Inl. Franz.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Ja, vergiß mich nicht, Mädchen,“ fuhr er fort. „Einst, hoff' ich, wird die Zeit kommen, wo ich zurückkehre und in Ruhe hier weilen kann. Es würde mir ein Trost und eine Entschädigung für manche schwere, bittere Stunde sein, wenn ich wüßte, daß Du mich dann noch ebenso freudig aufnehmen würdest. Darf ich das hoffen?“

„Ihr werdet hier immer gerne gesehen werden,“ erwiderte Marie mit stockender Stimme, und wieder suchten ihre Augen den Boden.

Es war ihm lieb, daß in diesem Augenblicke der Schäfer wieder in das Zimmer trat. Länger wäre er vielleicht nicht im Stände gewesen, seine leidenschaftliche Liebe zurückzuhalten.

Mit unruhiger Hast trieb er zum Ausbruch.

„Vergiß mich nicht,“ rief er noch einmal dem Mädchen zu, als er ihm zum Abschiede die Hand reichte. Seine Worte klangen aber nicht so heiter, als sie klingen sollten. „Wenn ich zurückkehre, erzähle ich Dir wieder Geschichten, wie einst; Du hast sie doch damals gern gehört.“

Er verließ das Haus und schritt schweigend an seines Freundes Seite hin. Auch Mandel schwieg. Er mochte ahnen, was in seiner Brust vorging, denn des Mädchens glühende Wangen konnten ihm nicht entgangen sein.

„Seid vorsichtig, Hans,“ brach er endlich das Schweigen. „Die Polizei weiß, daß Etwas im Werden ist, sie schleicht und horcht überall umher; man kann es nicht einem Jeden auf den ersten Blick ansehen, welche Gesinnungen er in sich trägt, und es würde Euch übel ergehen, wenn entdeckt würde, was Ihr vorhabt.“

„Ha, seid ohne Sorge!“ rief Hans muthig. „Was kümmert mich die Polizei! Es soll eine Freude für mich sein, ihr zum Troß mein Unternehmen durchzuführen. Nie habe ich einen solchen Muth in mir gefühlt wie jetzt! Ja, Mandel, ich fühle, daß unser Vorhaben uns gelingen muß. Es kann nicht fehlschlagen, denn die Mehrzahl aller Deutschen fühlt wie wir. Sie haben ein gleiches Verlangen, einen gleichen Haß mit uns, nur

der Muth fehlt ihnen, beides offen zu zeigen. Aber es wird gewaltsam hervorbrechen, wenn der rechte Augenblick kommt. Es wird hervorbrechen wie eine Flamme, die lange gewaltsam unterdrückt ist und nun von einem Windstoße hell und mächtig emporgetrieben wird. Ja! diese Flamme soll über ganz Deutschland hinwehen und noch nach Jahren leuchten, wenn wir vielleicht längst dahin sind! Und seht, fühlt nicht auch Ihr Euch durch den Gedanken mächtig stolz erhoben, daß Ihr mit beigetragen zu dem großen Werke?"

Es lag etwas muthig Wildes in diesen begeisterten Worten, das auch den Schäfer mit sich fortriß. Auch er fühlte so, wenn er es auch nicht auszusprechen vermochte, wenn seine Begeisterung sich auch weniger in so bestimmten Gedanken ausdrückte.

Als die beiden Männer von einander schieden, schüttelten sie sich fest die Hände und blickten sich schweigend in die Augen. Ein jeder von ihnen wußte, daß ihnen ernste Stunden bevorstanden. Es war vielleicht ein Abschied für immer.

Endlich brach Hans das Schweigen. „Denkt an unser Versprechen und grüßt Marie!“ sprach er; dann wandte er sich hastig ab und schritt weiter.

Er war bewegt. Mandel wußte, was in ihm vorging. Lange blieb er still auf der Stelle stehen und schaute ihm nach. Nicht ein einziges Mal schaute er sich um. Er wußte weshalb. Sein Herz ließ er zurück, mit den Augen mußte er ungetrübt der Zukunft entgegenschauen.

Tage waren entschwunden. Von Hans war keine Nachricht in das Dorf gelangt. War sein Unternehmen geglückt oder mißlungen? Wer wußte es. Er konnte vielleicht längst in Fesseln und im Kerker liegen, aus dem seine Stimme nimmer hervorzubringen vermochte, um denen von seinem Geschicke Kunde zu geben, die seinem Herzen nahe standen. Die französische Polizei war gewandt darin, Jemand ganz im Stillen verschwinden zu lassen.

Man hat versucht, den König Hieronymus als gutmüthig darzustellen. Er war es, wenn Schwachheit Gutmüthigkeit ist. Seiner sinnlichen Genußsucht opferte er Alles, das Wohl des Volkes, dessen König er sich nannte, selbst seinen Namen für ewige Zeiten.

Als er in Kassel an die versammelten Reichsstände seine erste Rede als König gehalten, hatte sein Mund die Worte gesprochen: „Er werde sein Volk zwingen, ihn zu lieben!“ Ha! Welcher Hohn! Als ob die Liebe dem Zwange folgte. Sein ganzes Land hat er unglücklich gemacht, von all' den Herzen seines Volkes hat er sich kein einziges gewonnen.

Wohl hatte sowohl der Graf, wie der Schäfer und Müller, wiederholt nach Hans ausgeschaut und geforscht, indeß vergebens. Am meisten hatte sich ein Herz nach ihm gesehnt, das sein Verlangen durch kein Wort, durch keine Miene verrieth, das war das Herz Mariens.

Die Worte, die der Freund bei seinem Scheiden zu ihr gesprochen, hatten sie mächtig durchzuckt. Erst jetzt hatte sie das Gefühl verstehen gelernt, das schon seit Jahren als Keim in ihrer Brust geschlummert. Sie liebte und wußte, daß sie geliebt wurde. Noch war dieses Gefühl durch kein Wort und Geständniß enthüllt, und es ist etwas Heiliges um die Liebe eines jungen Mädchen-Herzens, die sich schüchtern vor sich selbst verbirgt.

Sie sehnte sich nach der Rückkehr des Mannes, dem ihr Herz gehörte, aber ihr bangte nicht um sein Geschick. Es war eine Veränderung in ihr vorgegangen, die eben nur durch die Allmacht der Liebe hervorgerufen werden kann. Sie kannte das hohe Ziel, dem er entgegenstrebte, es war ihr, als ob ihr erst jetzt die Augen darüber geöffnet wären, sie war begeistert, entflammt für die Idee, für die er kämpfte.

Man sage nicht, daß die Frauen keines wahren und wirklichen Patriotismus fähig seien. Marie war es, wenn sie es auch erst durch ihre Liebe geworden. Die Gluth eines Frauenherzens verbirgt sich lange in sich selbst, bis von Außen der Funke in sie geworfen wird und sie zur Flamme auflodert. Ist bedarf es nur eines einzigen Hauches.

Sie wußte, daß ihr Vater und der Müller tagelang entfernt waren, um in der Umgegend die Herzen für den Tag der Freiheit zu sammeln und zu wappnen, sie kannte die Gefahren, denen sie

sich aussetzten, ihr bangte indeß nicht mehr, sondern sie beneidete sie.

Die beiden Männer fanden, wohin sie kamen, einen freudigeren Empfang als sie geahnt hatten. Von Tage zu Tage schien die Erbitterung und das Verlangen nach Freiheit zu wachsen. Sie brauchten nicht zu schüren, sondern die Aufregung nur zurückzuhalten bis zum rechten Augenblicke, damit nicht ein Dorf, sondern das ganze Land und, wie sie hofften, ganz Deutschland zusammenstehe wie ein Mann.

Erschreckt war der Müller, als er wieder in die Gegend der Reine und Weser kam. Hier wollte das Volk von keinem Bögnern und Zurückhalten mehr wissen. Jeden Tag, jede Stunde wollte man los schlagen, und im Vertrauen auf die gerechte Sache verkannten viele die Macht des Feindes und die eigene Schwäche. Diese auf das höchste gespannte Erbitterung nahm, je näher Kassel, um so mehr zu.

Vergebens suchte sie der Müller zur Mäßigung und einem gemeinsamen Handeln zu bewegen. Vergebens wies er auf Katt's verunglücktes Unternehmen hin, das nur deshalb zu Grunde gegangen, weil es früh begonnen, man hörte nicht auf ihn. Das Maß der Erbitterung schäumte zu mächtig über. Man sprach davon, daß es diesmal Kassel und dem König selbst gelte.

Ein banges Gefühl erfaßte den Müller, er ahnte, wieviel auf dem Spiele stand. So schnell als möglich eilte er heim, weil er dort um so mehr wirken konnte, je mehr er bekannt war.

Auch dort ahnte man, daß Etwas im Werden sei. Eine schwüle, bange Stimmung lag auf dem ganzen Lande. Keiner wagte, frei aufzuathmen, weil Niemand wußte, wann es losging, wer an der Spitze stand, wie viel Hoffnung auf ein Gelingen war. Selbst der Graf war besorgter, als er gestehen mochte. Daß er weder von seinem Sohne noch von Hans irgend eine Nachricht erhalten habe, stimmte ihn banger. Dazu kam, daß die Polizei und Gensd'armen eine ungewöhnliche Thätigkeit entwickelten. Also auch sie schienen darum zu wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 8. April.

— Im Monat März ist das Bürgerrecht der Stadt Dresden an 85 Personen ertheilt worden. Hiervon waren 67 Inländer, 16 den übrigen norddeutschen Bundesstaaten Angehörige und 2 Ausländer. 20 Personen, darunter 12 Frauen, erhielten dasselbe wegen Erwerbung von Grundbesitz und 65, darunter 11 Frauen, wegen Errichtung resp. Uebernahme von Geschäften.

— Im verflossenen Monat wurden in das Stadtkrankenhaus 356 Kranke aufgenommen, überhaupt daselbst 702 verpflegt. Von diesen sind 351 entlassen worden, 39 starben und 312 (34 weniger als im Februar) blieben am Schlusse des Monats in Behandlung.

— In der am 7. April unter Vorsitz des Stellvertreters Dr. Schaffrath stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde ein stadträthliches Kommunikat mitgetheilt, nach welchem Adv. Gerlach auf seine Reklamation gegen seine Einberufung als ständiger Ersatzmann abschlägig beschieden worden und laut Beschluß des diesseitigen Kollegiums anderweit einzuberufen ist. Weiter trat das Kollegium dem Stadtrath bezüglich Niederlegung einer gemischten Deputation zur Verathung einer Kirchhofs- und Begräbnisordnung bei, in welche vom Stadtrath Bürgermeister Neubert und die Stadträthe Peschel und Walther gewählt worden sind und vom Stadtv.-Kollegium 3 beziehentlich 4 Mitglieder incl. eines Stellvertreters zu wählen sind. Die definitive Genehmigung dieser Kirchhofs- und Begräbnisordnung behält sich das Kollegium vor. (Ref. Adv. Krippendorf.) Sodann wurde ein wegen Korrektur eines Traktes der Pirnaischen Chaussee zwischen der Gemeinde und dem Ehlich'schen Gesellsch. abgeschlossener Arealabtretungsvertrag genehmigt (Ref. Dr. Spieß.) Fernerhin trat das Kollegium dem Stadtrath darin bei, dem Geschäftsführer des Kepplerdenkmals zu einer über Keppler ausgearbeiteten Schrift 50 Guld. als Beihilfe zu gewähren. (Ref. Adv. E. Lehmann.) Für Verlegung eines Parallelrohrs und Aufstellung von Kandelabern auf der Pillnitzer Straße wurden sodann 356 Thlr., für Einrichtung der Gasbeleuchtung von der Stiftsstraße nach der Pechhütte und Ammonstraße 2150 Thlr. und zu Beschaffung eines Druckregulators für die Neustädter Gasfabrik 2833 Thlr. bewilligt. (Ref. Stadtv. Walter.)

— In der am 1. April abgehaltenen öffentlichen Plenarsitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde in Bezug auf das Patentwesen von der Kommission der Antrag gestellt: „Die Kammer wiederholt ihre bereits am 20. März 1863 in Betreff des Patentwesens gefaßten Beschlüsse und empfiehlt von Neuem den Patentschutz für Erfindungen ganz fallen zu lassen.“ Nachdem von mehreren Seiten die Beibehaltung des Patentschutzes, doch unter Vorbehalt zeitgemäßer Reformen, befürwortet und eine Aufhebung desselben innerhalb Deutschlands ohne gleichzeitige Aufhebung in allen anderen Staaten als sehr gefahrbringend für das einheimische Gewerbe geschildert worden, wurde auch der später gestellte Antrag: „Die Kammer wolle die Regulierung ersuchen, dahin zu wirken, daß mit England und Frankreich eine Vereinigung getroffen werde, die Patentgesetze aufzuheben. So lange dies aber nicht geschehen, dafür besorgt zu sein, daß für den Zollverein ein liberales Patentgesetz erlassen werde,“ abgelehnt und die Kammer trat mit 23 gegen 18 Stimmen dem Antrage der Kommission auf Beseitigung des Patentschutzes bei.

— In der Gewerbevereinsitzung vom 6. März gab Herr Apotheker Liebe Mittheilungen über die von Horsford, einem Schüler Liebig's, erfundene neue Methode der Broterzeugung. Das von Liebig veröffentlichte Verfahren der Broterzeugung mittelst Salzsäure und doppelkohlen-saurem Natron hatte im Publikum nicht den gewünschten Eingang gefunden, weshalb Horsford ein Backpulver zusammen setzte, das namentlich die zur Ernährung des Menschen nothwendigen Nährsalze enthält, und sich sehr bequem verwenden läßt. Diese neue Methode beruht auf der wissenschaftlichen Erfahrung, daß beim Roggen- und Weizenkorn unter 1000 Gewichtstheilen 21 Theile Nährsalze und zwar beim Weizen 8,75 beim Roggen 5,65 der zum Aufbau des Knochengestüßes außerordentlich nothwendigen Phosphorsäure enthalten sind. Beim Mehle dagegen ist das Verhältniß ein anderes, je geringer die Sorte, desto größer der Gehalt von Nährsalzen. Das Pulver, welches aus einem Säurenpulver und einem Basenpulver besteht, befördert die Gährung. Die beiden Pulver werden nun entweder zusammen mit Mehl vermischt, ferner noch 1—2 Prozent Kochsalz zugefügt und dann mit Wasser zu einem Teige gemengt, oder jedes Pulver wird einzeln eingerührt und beide Teige später gemischt. Die Backweise ist dann dieselbe wie bei dem gewöhnlichen Brote. Der Geschmack des Brotes ist süß. Die Fabrikations-Kosten sind geringer und die Ausbeute ist eine größere, als bei dem bisher üblichen Verfahren. Herr Liebe vertheilte einige auf die beschriebene Weise gebackene Brote und wurden dieselben für recht geschmackhaft befunden. Hierauf erfolgte die Wahl eines Mitgliedes der Baudeputation an Stelle des Herrn Fabrikbesizers Behr, welcher abgelehnt hatte. Die Wahl fiel auf Herrn Bauunternehmer Dammüller. — Herr Handelschuldirektor Schurig aus Pirna sprach sodann über das Dur-Pirnaer Eisenbahnprojekt. Redner wies nach, daß diese Bahn den kürzesten Anschluß an die Elbe ermöglicht, daß sie von Pirna aus die geradeste Fortsetzung nach Camenz und die leichteste Verbindung mit der Südausiger Bahn zuläßt, zumal die Beschaffenheit des rechten Elbufer's bei Copitz den Elbübergang am leichtesten ermöglicht, daß die Bahn ferner den Verkehr auf ein Gebiet leiten wird, welches mächtige Hilfsmittel für die Industrie birgt, auch namentlich im Gottliebenthal noch reiche, wenig ausgebeutete Wasserkräfte besitzt und endlich, daß die verschiedenen Konkurrenzprojekte (Dur-Klingenberg und Müglitzthalprojekt) weit weniger günstige Steigungsverhältnisse ergeben haben, welche auf den Betrieb und dessen Kostenaufwand von großem Einflusse sind. Redner spricht zum Schlusse seines überaus klaren Vortrags die Bitte aus, der Gewerbeverein zu Dresden möge sich, wie dies der Pirnaer Verein gethan habe, für dieses Bahnprojekt interessiren, beziehentlich an geeigneter Stelle verwenden. Der Verein beschließt, die Angelegenheit dem Verwaltungsrath zu übergeben.

— Im handelswissenschaftlichen Vereine zu Dresden wurden in der jüngsten Zeit wieder mehrere interessante Fragen verhandelt. So z. B. die Inseratenfrage, wobei man sich dafür entschied, daß das Annonciren für ein neues Geschäft seit Einführung der Gewerbe-freiheit geradezu unentbehrlich geworden sei, ja daß viele Geschäftszweige, namentlich Delicaten-, Modewaaren-Handlungen und Parfümerie-Geschäfte sogar fortwährend darauf angewiesen seien, nur wären natürlich unsinnige Reclamen und schwindlerische Preisnotirungen zu vermeiden. Vor Allem aber ist den Geschäftsleuten dringend ans Herz zu legen, daß sie sich genau vorsehen, in welchen Blättern sie

ihre Anzeigen erlassen. Nur das regelmäßige Inseriren in notorisch weit verbreiteten Blättern nützt viel; die Zersplitterung der Annoncen in eine Anzahl kleinerer Blätter ist erfahrungsmäßig die reine Geldverschwendung.

— Aus dem Gerichtssaal. In der am 2. d. M. abgehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde der 37 Jahre alte Handarbeiter Karl Gottfried Haase aus Mitten, welcher in der Nacht zum 22. Jan. das seinem Hauswirth dem Grundstücksbesitzer Friedr. Wilt. Selle zu Mitten gehörige Schuppengebäude aus Nachsicht in Brand gesteckt hatte, wodurch nicht allein dieses, sondern auch noch eine Anzahl anderer Gebäude total zu Grunde gingen, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die beiden Hauptverhandlungen vom 3. April fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, da sie Vergehen gegen die Sittlichkeit betrafen. Nach den später in öffentlicher Sitzung bekannt gemachten Erkenntnissen wurde der Müllergeselle Hermann Julius Herold aus Copitz von dem Verbrechen der Nothzucht freigesprochen, dagegen erhielt der Musikus Ernst Hermann Lange von hier 3 Jahre Zuchthaus. — Am 5. d. M. betrat zuvörderst der Dienstknecht Hermann Johannes Huhle aus Eichbusch die Anklagebank. Er hatte nach gewaltsamer Eröffnung einer Thür 49 Thlr. gestohlen und wurde dafür zu 1 Jahr 8 Monat Arbeitshaus verurtheilt. Die unmittelbar darauf folgende Hauptverhandlung, an welcher eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, vorzüglich viel Damen theilnahmen, war gegen den Schuhmacher Fr. Wilhelm Koch von hier gerichtet. Derselbe hatte in der Mittagsstunde des 6. März a. c. auf dem Wege zwischen dem Pirnaischen und Dohnaischen Schläge die Hofrätthin Stübel um eine Gabe angesprochen, und da er einen abschläglichen Bescheid erhalten, der Dame einen Hieb in den Nacken gegeben, so daß sie zu Boden gefallen. Hierauf hatte er ihr den auf 10 Thlr. geschätzten Muff gewaltsam entzogen und damit die Flucht ergriffen. Dem zufällig hinzugekommenen Maler Müller gelang es jedoch, den Angeklagten festzubalten. Nach stattgehabter Berathung bejahten die Geschworenen die auf die Merkmale des Raubes gerichtete Frage und sprach infolge dessen der Gerichtshof Koch's Verurtheilung wegen vollendeten Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus aus. — Sitzung vom 6. April. Der am 4. d. M. aus dem hiesigen Arresthause entsprungene und am 5. wieder verhaftete Schlächtergeselle Horn, der 31 Jahre alt und wiederholt mit Arbeits- und Zuchthaus bestraft ist, sowie der Handarbeiter Gustav Augustin aus Heinersdorf, 43 Jahre alt und auch schon mit denselben Strafen belegt, standen heut vor den Schranken des Schwurgerichts. Sie werden angeklagt am 9. Nov. v. J. bei dem Kaufmann Hempel in Sebnitz nach Erbrechung der Thür des Wohnzimmers und nach Oeffnung des Sekretärs eine Summe von ohngefähr 1000 Thalern in verschiedenen Gold- und Silbermünzen, wie Banknoten gestohlen zu haben. Schon Tags vorher hatte der Augustin in mehreren Sebnitzer Wirthschaften viel mit einem fremden Manne verkehrt, der sich auffällig nach Hempel's Gewohnheiten und Verhältnissen erkundigte und welcher auch Nachmittags in dem Hause des Beraubten gesehen worden war. Am 12. erfolgte nun die Verhaftung Augustin's und am 14. die des inzwischen ermittelten Fremden, des Schlächtergesellen Horn in Dresden. Bei einer sofortigen Haussuchung bei letzterem fand man in einem Strohsack versteckt 637 Thaler und zwar in Münzsorten, die keinen Zweifel ließen, daß sie zum Hempel'schen Diebstahl gehörten. Auch bei Augustin wurde ein Säckchen mit circa 30 Thalern im Strohdach verborgen aufgefunden. Horn leugnet nun zwar jede Theilnahme an der That, indeß sind die Beweise gegen ihn evidenten Art, und spricht seine Entweichung so wie seine heftige Vertheidigung bei seiner Wiederergreifung ganz entschieden für seine Schuld. Augustin, der auch seinerseits Mithilfe und Beihilfe an dem Verbrechen leugnet, gesteht aber zu, die 30 Thaler von Horn angenommen und dabei gewußt zu haben, daß es sich um unrechtmäßiges Gut handle. Auf Antrag des Adv. Schreck wurde der Schluß der Verhandlung auf Donnerstag den 8. vertagt. — Am 7. April wurde der 28 Jahre alte, in Dresden geborne, zur Zeit als Briefträger im Gerichtsamt Döhlen angestellte Otto Louis Erdmann Müller wegen Unterschlagung von 5 Geldbriefen zu 3 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Die große Anzahl Derer, welche sich dieses Jahr zum Freiwilligendienst in der K. S. Armee gemeldet hatten, war, wie man hört, Ursache, daß an die jüngeren Altersklassen dieselben Ansprüche in wissenschaftlicher Beziehung gemacht werden mußten, welche von 1870 an gestellt werden. Diese größeren Ansprüche dürften denen, welche als Freiwillige zu dienen gedenken, vorzüglich Gewerbetreibenden,

Deponomen, Kaufleute, eine Mahnung sein, nicht zu spät an Vorbereitung zu denken und zwar zu einer Zeit (16., 17. Lebensjahre), wo sie noch nicht alles früher Gelernte vergessen haben und wo ihnen das Lernen noch leichter wird.

— In der am 7. d. M. stattgefundenen diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen wurde beschlossen, an die Mitglieder eine Dividende von 6 % zur Vertheilung zu bringen.

— An den nächsten drei Sonntagen finden auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wie früher, Messertrazüge zu einfachen Preisen für Hin- und Rückfahrt statt. Wenn die Zahl der zur beginnenden Ostermesse in Leipzig eingetroffenen Fremden einen Schluß auf die Messe selbst erlaubt, so kann man der letzteren nur ein günstiges Prognostikon stellen. Am 5. d. M. betrug die Gesamtzahl der ihre Thätigkeit entwickelnden Messfremden schon ungefähr 18,400 Personen, von denen die Leipzig-Dresdner Bahn allein 7800 gebracht hat.

— Nach einer Mittheilung der neuesten Nummer des „Amtesblatts für die landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen“ bestehen im Landwirthschftl. Kreisverein Dresden 73 Separatver. m. 4128 Mitgl.

=	=	Leipzig	44	=	=	2518	=
=	=	Chemnitz	142	=	=	6326	=
=	=	Reichenbach	29	=	=	2306	=
=	=	Bautzen	30	=	=	2140	=

zusammen in 5 Kreisvereinen 318 Separatver. m. 17,418 Mitgl.

Chemnitz, 2. April. In der heutigen Plenarsitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer kam die einer Deputation überwiesene Patentgesetzgebungsfrage zur Verhandlung. Der Deputationsbericht empfiehlt der Kammer, bei der schon früher ausgesprochenen Ansicht stehen zu bleiben und die Erfindungen als schutzberechtigtes geistiges Eigenthum anzuerkennen, so lange dasselbe bei Werken der Literatur und Kunst geschützt und der Patentschutz nicht allgemein aufgehoben werde. So lange nicht Nationalbelohnungen für die Erfinder eingeführt werden können, möge man sich für ein allgemeines deutsches Patentgesetz aussprechen. Nach längerer Debatte wird dieser Antrag mit dem Zusatz, daß das deutsche Patentgesetz nicht allein für die norddeutschen Bundesstaaten, sondern womöglich für die gesammten Bundesstaaten in Betrachtung kommen werde, zum Beschluß erhoben.

Kaditz, 6. April. Ein seltenes Fest hat in unserem Orte stattgefunden. Es war beschlossen worden, den Kirchturm zu erhöhen, so wie ein neues Geläute zu beschaffen. Zu ersterem Zweck ist es erforderlich, den Grund des Thurmes zu verbreitern und wurde hierzu heute im Beisein der Herren Baumeister Gebrüder Ziller aus Oberlöbnitz, der Herren Geistlichen, des Kirchenvorstandes, wie der Vertreter der politischen Gemeinden und der Schule, unter dem Klange der Glocken der Grundstein gelegt. Nach Absingung des Liedes: „Ach bleib mit Deiner Gnade u.“ hielt der Herr Pastor Rübiger eine Ansprache, worin er den Segen Gottes für das zu errichtende Werk ersehnte. Hierauf erfolgten die üblichen Hammerschläge von sämtlichen Festtheilnehmern und eine Rede des Herrn Diakonus Beyer, der sich das aus vollen Herzen gesungene Lied: „Lob, Ehr und Preis sei Gott u.“ anschloß, endigte die erhebende Festlichkeit.

Plauen, 3. April. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer Plenarsitzung vom 31. v. M. mit Stimmenmehrheit für gänzliche Beseitigung des Patentschutzes erklärt.

Unfälle und Verbrechen.

— Dresden. Am 4. d. M. Nachmittags erlitt ein hiesiger Kaufmann in der „Restauration zum Bergkeller“ einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Tags darauf fiel ein Maurer aus Semmeldorf vom Dache des hiesigen sächs.-böhm. Stationshauses auf das Perrondach herab und von da durch eine Glasscheibe auf den Perron, wodurch er sich eine dem Anscheine nach lebensgefährliche Verletzung zuzog. Er mußte sofort in das Stadtfrankenhaus gebracht werden. — Von den beiden in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. aus hiesiger Frohnfeste entflohenen Gefangenen gelang es dem Gensdarm Scholze den Fleischergesellen Horn aus Grumbach, welcher wegen Einbruchsdiebstahl von über 1000 Thlr. sistirt war, in Sebnitz wieder zu ergreifen. Horn soll sich bei seiner Festnahme in erheblicher Weise widersetzt haben. Der gleichfalls ausgebrochene Rutscher Karl Heinr. Hentschel aus Belmsdorf bei Bischofswerda wird gerichtlich verfolgt.

— Falkenstein, 4. April. Am Montage stürzte der 38 Jahre alte Kofferträger August Geipel von hier aus dem Packwagen eines im Gange befindlichen Zuges auf die Schienen herab und wurde von den Rädern dermaßen an der Brust verletzt, daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Er hinterläßt eine Wittve und fünf Kinder.

— Großschönau. Am 1. April wurde der 6 Jahre alte Ernst Reinhold Bergmann aus Niederleutersdorf, welcher sich seit einigen Tagen bei einem Verwandten, dem Gartenbesitzer Jäckel, auf Besuch befand, durch eine auf dem Grundstücke des Letzteren gefällte Linde erschlagen. Der Knabe war fast auf der Stelle todt.

— Johnsdorf b. Zittau, 1. April. Am Abend des Ostermontages stürzte sich die in Zittau wohnhafte, verheiratete Günther geb. Goldberg aus Altjohnsdorf in den bei Großschönau gelegenen Buchteich, wahrscheinlich in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, wurde aber von dem Hausbesitzer und Weber Ernst Wilhelm Schulze aus Neu-Johnsdorf noch rechtzeitig mit eigener Lebensgefahr gerettet und in ihre elterliche Wohnung zurückgebracht. Ueber das Motiv zur That verlautet noch nichts Gewisses.

— Königsbrück, 6. April. Am 2. d. M. fiel der 5 Jahre alte Sohn des Leinwebers Steglich in Krakau, während er mit anderen Kindern an der Pulsnitz spielte, kopfüber in's Wasser und ertrank. — Auch in Hohenstein ist am 3. d. M. der 3½ Jahre alte Richard Engewald in einem nahe bei Ernstthal gelegenen Wasserloche verunglückt.

— Löbnitz, 4. April. Als der Oberarbeiter Frank aus Nieder-Affalter gestern in der Mittagsstunde in den Schieferbrüchen bei Dreihäusen in ein Bohrloch etwa 2 Pfund Pulver geschüttet hatte, dasselbe aber von der Zündschnur nicht erreicht wurde, ging er unvorsichtiger Weise zu der gefährlichen Stelle, um die Ursache des Versagens zu erspähen, doch kaum war er vor dem Loche angelangt, als der Schuß von selbst erfolgte und ihm den Kopf auf die gräßlichste Weise zerschmetterte. Seine Vorgesetzten geben dem Verunglückten das Lob eines geschickten, arbeitsfertigen Mannes und beklagen seinen Verlust und sein trauriges Geschick.

— Niederneukirch. Am 4. d. M. früh 3 Uhr brannte aus bis jetzt unbekannter Veranlassung das dem Factor und Hausbesitzer L. hmann hier selbst gehörige nur theilweis massive Wohnhaus mit eingebautem Schuppen gänzlich nieder und sind mehrere Kisten mit Leinwand sowie eine große Quantität Garn ein Raub der Flammen geworden. Das Mobiliar war versichert.

— Altenburg, 4. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde der Oberst a. D. v. Beulwitz aus Großenhain auf dem Bahnhofe Göbnitz beim Ueberschreiten des Bahngleises von den Rädern der Stationslokomotive erfaßt und überfahren. Er erlitt dabei einige nicht unbedeutende Kopfwunden und eine gänzliche Zerquetschung des einen Unterschenkels, die eine Amputation nothwendig machte, während welcher der Verunglückte jedoch seinen Geist aufgab.

— Liegnitz, 3. April. Vor einigen Tagen hat der 17jährige Sohn eines Fleischers in Nechlich seine Tante ermordet. Der Beweggrund zu dieser scheußlichen That soll Rache gewesen sein und zwar wegen einer reinen Lappalie; man spricht von Kaninchen, welche die Tante ihm geheißt hatte, fortzuschaffen. Am Tage der Ausführung seines Vorhabens begab er sich mit einem geladenen Terzerol und einem Messer in die Wohnung seiner Tante, schoss, als er dieselbe allein fand, erstere auf sie ab und versetzte ihr, als sie noch nicht tödtlich getroffen, um Hilfe schrie, einige Stiche mit dem Messer in den Hals, bis sie darauf ihr Leben aushauchte. Ein Briefträger, welcher im Vorbeigehen das Geschrei gehört hatte und stutzig geworden war, wollte sich nach der Ursache desselben erkundigen, als der Thäter gerade vor dem Hause ihm begegnete. Auf die Frage, was in dem Hause vorgegangen, nur antwortend, daß es nichts weiter sei, kehrte der Mörder an die Stelle der That sofort wieder zurück und bestreute dort mit entweder zufällig vorhanden gewesenem oder, wie man auch vermuthet, zu diesem Zweck bereit gehaltenem Mehl die Blutlache und die blutige Leiche. Der Briefträger und noch andere Leute waren ihm gefolgt und entdeckten bald darauf das entsetzliche Verbrechen. Der Verdacht fiel natürlich auf den jungen Menschen und man suchte und tief nach ihm. Plötzlich hörte man einen Schuß auf dem Boden des Hauses. Der Mörder hatte inzwischen sein Terzerol in Ermangelung einer Kugel mit einem Heupfropfen geladen und sich zu erschließen versucht. Er wurde indes noch lebend vorgefunden und alsbald in die Wohnung seiner Eltern gebracht. Seine Schußwunde ist nicht tödtlich und soll

er nach ärztlichem Gutachten binnen 3 Wochen wieder herzustellen sein. Die That hat er bereits eingestanden.

— Berlin. Der am 6. d. M. in der Nacht 11 Uhr 5 Minuten von hier nach Breslau abgelassene Schnellzug fuhr nicht weit von der Stadt zwischen der Station Erkner und Hangelberg auf eine muthmaßlich durch rucklose Hand auf der einen Seite des Bahngeländes der Länge lang befestigte besondere Schiene und kam hierdurch aus dem Geleise. Die Lokomotive ward links zur Seite geschleudert und zwar so, daß der Tender gerade vor das Triebrad zu stehen kam, auf welchen dann der Gepäckwagen aufstieg, dem drei Personenwagen einer nach dem andern folgten. Die Lokomotive und einige Wagen sind arg beschädigt. Leider hat der Lokomotivführer hierbei seinen Tod gefunden und ist ganz zerfleischt worden, wogegen der Heizer unbeschädigt davon kam. Dem Zugführer wurden beide Beine zerquetscht, er befindet sich zur Zeit in Bethanien. Von den Passagieren des Zuges sollen nur einzelne leichte Kontusionen davon getragen haben. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn), welcher sich im Zuge befand und nach Schloß Ramenz reiste, ist ebenfalls glücklich davongekommen. — Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat für Entdeckung des Frevlers eine Belohnung von 1000 Thalern ausgesetzt.

— Sobornheim (Rheinprovinz). Bei der am Ostermontage in dem benachbarten Orte Eckweiler stattfindenden Tanzmusik war der 63 Jahre alte Lehrer Lorenz aus Winterburg mit einer seiner Töchter anwesend. Das junge Mädchen vergnügte sich am Tanze; es entspannen sich jedoch bald zwischen ihrem Vater und einem Forstleuten aus Ippenschied, der zu ihren Tänzern zählte, bereits früher schon vorgekommene Streitigkeiten, so daß Ersterer der Tochter das Tanzen mit dem ihm missfallenden jungen Manne verbot und, um Weiterungen zu vermeiden, mit ihr bald darauf das Lokal verließ. Die Beiden hatten indes noch nicht das Wohnhaus erreicht, als der junge Forstmann sie einholte und dem Lehrer einen Stich mit einem Messer beibrachte, in Folge dessen der Unglückliche nach 4 Stunden eine Leiche war. Der Mörder stellte sich freiwillig den ihn bald suchenden Gensdarmen. Zehn Kinder aber trauern um den getödteten Vater.

— Annecy in Savoyen. Die Notre-Dame-Kirche war am Palmsonntag während der Frühmesse um 5 Uhr der Schauplatz einer schrecklichen That, welche die ganze Stadt in Entsetzen brachte. Ein anwesender Taubstummer, Namens Vitet, machte einem andern Kirchenbesucher, als der Priester das Passionsevangelium las, das Zeichen: er solle niederknien, und als dieser nicht sofort folgte, stürzte sich der Taubstumme mit einem Messer über ihn her. Allein der Angegriffene warf ihn nieder und floh. Da stürzte sich der Taubstumme auf einen Andern, den er für den Ersteren halten mochte, und brachte diesem Andern wirklich einen Stich in den Hals bis ans Rückgrat bei, worauf der Betroffene unter schrecklichem Geschrei niederstürzte und kurz nachher verschied. Die Blätter geben als Motiv dieser Schauerthat „religiöse Monomanie“ an. Schon einige Tage vorher hatte Vitet sonderbare Anfälle gehabt: er hatte eine Ziege seiner Schwester, die er vom Teufel besessen hielt, durch zahlreiche Messerstiche grausam getödtet, ebenso eine Kaze. Die Aerzte hatten dennoch seinen Zustand für unbedenklich erklärt. Vitet wurde in der Kirche selbst verhaftet. Er soll im Gefängniß seine Freude andeuten, hingerichtet zu werden, da er stracks zu Gott, der Getödtete aber in die Hölle fahren werde.

(Eingefandt.)

Das Korneuburger Viehpulver hat seit den zehn Jahren seines Bestehens sich eine Ausbreitung weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus, über ganz Deutschland, die Donaufürstenthümer, einen großen Theil Rußlands erworben, ja selbst in der Schweiz und Frankreich Eingang gefunden, und wurde in den Marstallungen S. Majestät des Königs von Preußen, sowie Ihrer Majestät der Königin von England zum Gebrauche eingeführt, worüber die betreffenden Obermarkhall-Aemter ein höchst befriedigendes Urtheil fällen. Die erfolgte Konzessionirung dieses Viehpulvers durch die hohe k. k. österreichische, die kgl. preußische und die kgl. sächsische Regierung, sowie die Auszeichnung durch die Medaille des Hamburger-, Pariser-, Münchner- und Wiener-Thierschutzvereines sind selbstredende Thatfachen, welche die Realität dieses Artikels genügend darthun und keines weiteren Commentares bedürfen.

Druck und Verlag von E. Heintich.

Die Verabreichung des Korneuburger Viehpulvers an die Hausathiere ist auch bei ganz befriedigendem Gesundheitszustande höchst ersprießlich, da es die Thätigkeit der Verdauungsorgane erhöht, die Absorption der verdauten Nahrungsstoffe befördert, und unterstützt es dadurch die Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse ebenso, wie es jenen Krankheiten vorbeugt, denen der Viehstand am häufigsten unterworfen ist.

Die Niederlagen von diesen beiden Artikeln sind in der, in dieser Nummer enthaltenen Annonce angeführt.

Erledigte Pfarrämter und Schulstellen:

Die Kantor-, Organisten- und erste Mädchenlehrerstelle in Großsch (Pogau), Koll.: das königl. Minist. des Kultus; die vierte Lehrerstelle zu Lindenau (Leipzig II), Koll.: der Rath zu Leipzig; die zweite Lehrerstelle in Neuselkenhausen (Leipzig II), Koll.: das königl. Minist. des Kultus; die Schulstelle zu Ersenschlag (Chemnitz), Koll. das königl. Minist. des Kultus; das Schuldirektorat in Lausitz (Borna), Koll.: das königl. Minist. des Kultus; die siebente Lehrerstelle zu Lommawitz (Meißen), Koll.: der Stadtrath zu Lommawitz; die Schulstelle zu Biskowitz (Meißen), Koll.: das königl. Minist. des Kultus; die Schulstelle zu Schönborn (Frankenberg), Koll.: die gräflich Biphum'sche Patronats-herrschaft zu Neuforge.

Stand der Staatspapiere, Aktien &c.

	%		%
Sächs. Staatsschuldenscheine 1830	3 85½	Leipziger Bankaktien . . .	4 7½ 112
„ „ 1855	3 76½	Sächsische Bankaktien . . .	7 7½ 119½
„ à 500 Thlr. 1847	4 91½	Weimarische Bankaktien . . .	4 84
„ à 500 Thlr. 1852—68	4 90½	Waldbühlsch. Brau.-Aktien	11 —
„ à 100 Thlr. 1852—68	4 92	Feldschlößchen „	14 163½
„ à 500 & 100 Thlr.	5 105½	Felsenkeller „	12 —
Landrentenbriefe à 1000 & 500 Thlr.	3½ 84½	Medinger „	4 76
„ „ à 100 Thlr.	3½ 84½	Sächs.-Böhm. Dampfschiff-fahrts-Aktien	11 146½
Dresdner Stadtscheine à 500 & 100 Thlr.	4 89½	Preuß. Staatsschuldenscheine	3½ 83½
Sächs. Schlef. Eisenbahn-Obligationen à 100 Thlr.	4 98½	Preussische Anleihe	4 86½
L.-D. Eisenbahnaktien . .	25 240½	„ „	4½ 94
Löbau-Zitt. Eisenbahnaktien	½ 56½	„ „	5 102½
Mgdb.-Leipz. „	194	Oesterreich. Nationalanleihe	5½ 56½
Thüringische „	8½ 135½	Banknoten	— 81½
		Louisd'or . . 5 Thlr. 18 Rgr. — Pf.	
		20 Francs . . 5 „ 12 „ 3 „	
		Dukaten . . . 3 „ 6 „ — „	

Dresden, 8. April.

Hugo Grumpelt, Landhausstr. 22.

Getreide- und Spirituspreise.

Ramen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			Rh. Sgr.	Fl. Sgr.	Rh. Sgr.	Fl. Sgr.	Rh. Sgr.	Fl. Sgr.	Rh. Sgr.	Fl. Sgr.		
Dresden . .	April.	von	5	—	4	—	3	20	2	15	—	—
	5.	bis	5	15	4	10	4	5	3	12	—	—
Bautzen . . .	3.	von	5	5	4	2	3	20	2	20	4	20
		bis	5	17	4	7	3	27	2	25	5	25
Pirna	3.	von	4	25	4	3	3	25	2	18	4	20
		bis	5	5	4	8	—	—	2	28	5	10
Kosweln . . .	6.	von	5	7	4	2	3	18	2	12	—	—
		bis	5	20	4	7	3	22	2	14	—	—
Chemnitz . . .	7.	von	4	20	4	7	3	15	2	15	4	25
		bis	5	22	4	22	3	25	2	22	5	5
Nadeburg . . .	7.	von	5	5	4	—	3	22	2	20	—	—
		bis	5	6	4	6	3	26	3	—	—	—

Berlin, 7. April: Weizen loco 58—70 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 52½ Thlr. pr. 2000 Pfd. Gerste, große und kleine loco 43—54 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 30—34½ Thlr. pr. 1200 Pfd. Erbsen, Kochwaare 60—68 Thlr.; Futterwaare 52—57 Thlr. pr. 2250 Pfd. Winterraps loco 87—88 Thlr. Winterrüben loco 85—86 Thlr. Petroleum loco 7½ Thlr. Rüböl loco 9½ Thlr. Leinöl loco 11½ Thlr. Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Qrt. à 80 % 15½—15¾ Thlr. bezahlt.

Leipzig, 8. April: Spiritus loco pr. 100 Qrt. à 80 % 15½ Thlr.
Dresden, 8. April: Spiritus loco pr. 72 Konnen à 80 % 9½ Thlr.
Das Schock Stroh 14 Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr.
Der Centner Heu 1 „ 22 „ 1 „ 27 „

Butterpreise:

in Dresden (5. April)	die Kanne 24 Rgr. — Pf bis 26 Rgr. — Pf.
Pirna (3. April)	25 „ — „ 26 „ — „
Kosweln (6. April)	21 „ 2 „ 23 „ 2 „
Chemnitz (7. April)	24 „ — „ 27 „ — „

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Erste Inseraten-Beilage

zu Nr. 28 der Sächsischen Dorfzeitung vom 9. April 1869.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh. Preis für die dreispaltige Zeile 1 Ngr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Aufhebung der Stempelpapier-Verwendung betreffend;

vom 2. April 1869.

Das Finanzministerium beabsichtigt, auf Grund der hierzu erteilten ständischen Ermächtigung, die Verwendung von Stempelpapier, wenn die gegenwärtig davon noch vorhandenen Vorräthe verbraucht sind, ganz aufhören und die Entrichtung der Stempelsteuer dann nur noch durch Verwendung von Stempelmarken geschehen zu lassen.

Es werden daher bei den Stempelverkaufsstellen bestempelte Druckformulare zu gerichtlichen Ausfertigungen und Stempelpapierbogen im Werthsbetrage unter Ein Hundert Thaler nur noch so lange abgegeben werden, als Vorräthe davon bei denselben vorhanden sind.

Stempelpapierbogen von höherem Werthsbetrage sind bis auf Weiteres noch in der bisherigen Weise zu beziehen.

Die Abstempelung gedruckter Formulare zu Policen, Wechselprotesten und dergl. findet nicht mehr statt.

Dresden, am 2. April 1869.

Finanz-Ministerium.

Für den Minister:

Fehr. von Weissenbach.

Goldfriedrich.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königlichen Finanzministeriums soll die unweit des Feldschlösschens auf dem Terrain zwischen der Chemnitzer Straße und der Bergstraße hieselbst gelegene, auf Fol. 320 des Grund- und Hypothekenduchs des vormaligen hiesigen Königlichen Justizamtes für Altstadt-Dresden eingetragene, und mit Nr. 407 des Flurbuchs für Altstadt-Dresden bezeichnete Feldparzelle, welche bisher landwirthschaftlich nutzbar gemacht worden ist, im Wege der Licitation zur Veräußerung gebracht werden.

Die Parzelle umfaßt im Ganzen 5 Acker 276,3 Qu.-Ruthen oder 102,137 Qu.-Ellen, ist jedoch in zwei Complexe getheilt, von denen der eine 2 Acker 48,4 Qu.-Ruthen oder 37,285 Qu.-Ellen, der andere 3 Acker 227,9 Qu.-Ruthen oder 64,852 Qu.-Ellen enthält, und es wird die Licitation in der Maasse bewirkt werden, daß zuerst der erstgedachte Complex in sieben einzelnen Parzellen von verschiedener Größe, sodann derselbe ungetheilt, hierauf der zweite oben erwähnte Complex, und endlich die beide Complexe umfassende Fläche im Ganzen zum Ausgebot gelangen wird.

Zum Licitationstermin ist

der 15. April 1869

anberaumt worden, und ladet man daher Erstehungslustige ein, sich an diesem Tage bis Mittags 12 Uhr auf der zu versteigerten Parzelle einzufinden und nach Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit, sowie Anhörung der Bedingungen, welche auch schon zuvor an Stelle des mitunterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes — Rampsche Straße 19b, I — eingesehen werden können, ihre Gebote, über deren Annahme ebenso, wie über die Auswahl unter den Licitanten jede Entscheidung dem Königlichen Finanzministerium vorbehalten bleibt, zu eröffnen.

Die Annahme von Nachgeboten ist ausdrücklich ausgeschlossen.

Dresden, am 18. März 1869.

Königliches Gerichtsamt und Königliches Finanz-Vermessungs-Büreau.

17)

Heint.

Preßler.

Bärg, Assessor.

Subhastations-Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 26. April 1869

das zum Nachlaß des Tischlermeister Carl Gottlob Kanst in Wilsdruff gehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 199 des Brandcatasters und Fol. 251 des Grund- und Hypothekenduchs für Wilsdruff, welches am 3. April 1869 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 675 Thlr. — — — gewürdet worden ist, auf Antrag der Erben an hiesiger Amtsstelle freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den hier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 3. April 1869.

Das Königliche Gerichtsamt.

Leonhardi.

(85)

Privat-Bekanntmachungen.

Kauf-, Verkaufsanerbietungen.

Ein Landgut,

an der Poststraße und nächstens dicht an 2 Eisenbahnen gelegen, mit Gasthof, Brennerei, Brauerei, Schäferei, Mühle, Torflager, an 500 Morgen sicherem Roggen- und Weizenboden, vollständigstem lebenden und toten Weilaß, soll für 30,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft auf freie Briefe giebt

Rechtsanwalt Th. Flemming,

(44) Dresden, Klosterstraße 11.

Vortheilhafter Grundstücks-Kauf.

Ein in einer Provinzialstadt — Eisenbahnstation — nahe bei Dresden gelegenes Hausgrundstück nebst Scheune, Stallung und Hintergebäuden, sowie mit einem 238 □-Ruthen großen, unmittelbar hinter den in gutem Stande befindlichen Gebäuden gelegenen Garten ist für 2500 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich sehr gut zur Betreibung der Schmiede- oder Stellmacher-Profession wegen des daranstoßenden umfangreichen Gartens — bester Boden — auch vorzüglich zur Anlegung einer Gärtnerei, welcher Erwerbszweig am Orte noch nicht vertreten ist.

Da zu dem gesammten Grundbesitz, in welchem bisher die Deconomie betrieben worden ist, 6 Acker 92 □-Ruthen Feld und Wiese, welche der Besitzer gleichfalls zu veräußern beabsichtigt, gehören, so bietet sich auch für einen Deconom Gelegenheit zum Ankauf, und wird bemerkt, daß sich dieses Grundstück vermöge seiner Lage ebenfalls zur Landwirthschaft ganz vorzüglich eignet. Kaufpreis für den gesammten Grundbesitz 4500 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung. Franco-Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen unter C. P. (48)

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit neuen massiven Gebäuden, ½ Stunde von Döbeln gelegen, nahe der Eisenbahn, mit 2 Mahlgängen, ein Graupengang und Reinigungsmaschine, mit 14½ Ellen Gefälle und aushaltendem Wasser, wird auszugs- und herbergsfrei für 8300 Thlr. verkauft. Dieselbe eignet sich auch zur Einrichtung einer Bäckerei. Dazu gehören 4 Acker 13 Qu.-Ruth. Feld, Wiese und Garten mit 110 Steuereinheiten, worauf bisher 3 Stück Kühe gehalten wurden. 3000 Thlr. können darauf stehen bleiben. Unterhändler werden verboten. Alles Uebrige ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Carl Schulze,

Mühlensitzer in Ebersbach bei Döbeln.

(56)

Bekanntmachung.

Im Adam'schen Saalhofe zu Eisenberg sollen
den 19. und 20. April 1869,
von Vormittags 9 Uhr an,
folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

1	Eichener Stamm von 8" Mittenstärke,	in den Abtheilungen: Schwarzholz — 8 — Försterberg — 10 bis 12 — Pfaffenberg — 13, 14 — Glesch — 19 — Altentrich — 20, 21 — Kaltreutherstraße — 23, 25 — Hinterlangenberg — 28 — Heckenhaus — 40 bis 45 — Rabenhügel — 48 — Schubertsbusch — 47 —
71	Stück birchene Stämme von 5½—10" Mittenstärke,	
845	" weiche " " 5½—14" " "	
5	" eichene Klüger von 7—9" oberer Stärke,	
8	" buchene " " 9—17" " "	
6	" birchene " " 10—14" " "	
316	" weiche " " 7—23" " "	
1	Schock kieferne Stangen von 5" unterer Stärke,	
24	" fichtene " " 6" " "	

den 19 April a. c.

31	Klaftern birchene Scheite,	in den Abtheilungen: Stollholz — 2, 3 — Sebege — 4 bis 6 — Schwarzholz — 7 bis 9 — Pfaffenberg — 13, 14 —
450½	" kieferne " "	
8	" birchene Rollen,	
81	" kieferne " "	
20	Schock birchene Keilspiz,	
1½	" eichene " "	
470½	" kieferne " "	

den 20. April a. c.

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den Herrn Forstinspector Zimmer in Moritzburg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 2. April 1869.

Rüling. Eras.

(53)

Privat-Bekanntmachungen.

Prenkische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital: 1 Million Thaler.

Dieselbe versichert Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne das Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen angemessenen Prämien-Rabatt, wodurch die Prämien niedriger werden, als bei allen übrigen Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaften.

Die Versicherungssumme betrug

im ersten Geschäftsjahr 1865:	8,536,400	Thaler
" zweiten " 1866:	17,668,600	"
" dritten " 1867:	30,071,700	"
" vierten " 1868:	44,928,500	"

Abstufungen vermitteln die Agenten:

in Dresden: G. A. Sieber, Marktstraße 1; A. Wagemann, Palmstraße 37 b.; B. Bomsel, Gerbergasse 7; — in Hainichen: Ditschinger Nothe; — in Riesa: P. Köhler, sowie die Generalagentur zu Dresden, Wallstraße 5 b., A. Melcher. (56)

Capitalisten, Administratoren fremder Gelder, Verwaltungen von Spar- und anderen Cassen

erlauben wir uns, bei den jetzt so vielfachen Klagen über säumige Zinszahler und über die oft so ungünstigen Ergebnisse der Subhastationen auf die von uns vertretene **Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft** ergebenst aufmerksam zu machen. Gedachte Gesellschaft steht für jeden Ausfall an Capital, Zinsen und Kosten ein, welchen eine notwendige Subhastation des Pfandgrundstücks mit sich bringen könnte, sie garantiert den **pünktlichen Eingang der Zinsen** versicherter Forderungen, indem sie die Ersteren einzieht und mit dem Verfalltage pünktlich an die Gläubiger auszahlt, und überhebt somit die Letzteren, sowie die Verwalter fremder Gelder und Cassen der Unannehmlichkeit des Einmahns und wohl gar Einlagens der Zinsen und macht das lästige Capital der Zinsverluste gänzlich aus den Rechnungsbüchern gedachter Cassen verschwinden; sie bietet durch die von ihr errichtete **Hypotheken-Zilgungscasse** den Schuldnern Gelegenheit, sich ihrer **Schulden** nach und nach auf eine bequeme und dabei sehr vortheilhafte Art zu entledigen und übernimmt **Capitale zur Anlegung auf versicherte Hypothek** oder gegen Hinausgabe von **Hypotheken-Anleihscheinen** für den Darleher völlig kostenfrei.

Näheres unentgeltlich bei allen Gesellschaftsagenten, sowie im Hauptbureau der Gesellschaft.

(59)

Dresden, Johannisplatz 5, II. Etage.

Das Directorium.

Ritterguts-Pacht.

Das seither auf eigene Rechnung des Besitzers bewirtschaftete Rittergut Kretschstein bei Waldheim soll vom 1. Juli 1869 auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Pachtung umfasst bei 380 Acker Areal zugleich eine Brennerei und das vorhandene vollständige lebende und todtte Inventar und erfordert ungefähr 10—12,000 Thaler Capital. Mit der Unterhandlung ist beauftragt

Rossen, den 30. März 1869.

(50)

Adv. Höfner.

Eine schöne Landwirthschaft mit 18 Scheffel Feld und Wiese in einer Flur, schönen Obstwuchs (Auszugs- und Herbergsfrei) ist zu verkaufen oder auf eine kleine Landwirthschaft zu vertauschen.

Näheres Nr. 12 B. in Ebersdorf bei Rabenau. (58)

Eine Gartennahrung mit 12 Schffl Feld, 3000 Thlr.; ein Haus mit Kramerei, 1800 Thlr.; eine Schmiede, 2200 Thlr.; eine Bäckerei, 1200 Thlr.; eine Schankwirthschaft mit 16 Schffl. Areal und allen Berechtigkeiten, 1 Stunde von Dresden, für 6000 Thlr., sind zu verkaufen in Dresden, Badergasse 15, III. Etage. (77)

Haus-Verkauf.

(74)

Ein Haus in Dresden mit Schank- und Speisewirthschaft nebst Destillation, welche seit mehreren Jahren in demselben betrieben wird, ist für 7800 Thlr. zu verkaufen und mit sämmtlichem Inventar sofort zu übernehmen. Anzahlung 1800 Thlr.

Das Nähere in Dresden, Amalienstraße Nr. 12, bei Herrn Fritzsche.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber steht eine **Gartennahrung** zu verkaufen, welche 12 Acker 127 □ Ruthen Areal enthält.

Das Nähere ist zu erfahren in Borsdorf bei Schönfeld Nr. 5. (81)

Zu verkaufen:

mehrere schöne Rittergüter in guter Lage, in der Nähe Dresdens und nahe der Eisenbahn gelegen, im Preise von 80, 70 u. 50,000 Thlr., Anzahlung 30, 25 u. 20,000 Thlr. **Landgüter** zu verschiedenen Größen und in verschiedenen Gegenden, im Preise von 30, 28, 24 u. 20,000 Thlr.; **Saalklöse, Restaurationen, Mühlen, Schmieden** etc. **Häuser** mit Verkaufsgewölben und Gärten.

Nähere Auskunft darüber ertheilt nur realen Selbstkäufern **Joh. Aug. Arell** in Pirna, Schöffergasse Nr. 141. (88)

Haus-Verkauf.

Als sehr preiswerth steht wegen Krankheit des Besitzers ein **Hausgrundstück** (ziemlich massiv, Ziegeldach) mit Gras-, Obst- und Gemüsegarten, gutem Brunnen (auf dem Hofe), für 1000 Thlr. sofort zu verkaufen und mit 200 bis 300 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Dasselbe bringt neben vollständiger Wohnung jährlich 50 Thlr. Mietzins.

Näheres beim Verkäufer in Braunsdorf bei Tharandt Nr. 59, bezgl. in Niederhermsdorf Nr. 20. (95)

Große Auction im Gasthof zur goldenen Höhe bei Dresden.

Nächsten Donnerstag, den 15. April sollen von Vormittag 9 Uhr an folgende Gegenstände, als 4 Dsd. ganz gute Rohrstühle, 3 runde Tische, gute Ausziehtafeln und andere Tische, 1 Gemüseschrank, 1 Geschirrschrank, mehrere gute Kleiderschränke, gutgehaltene Kleidungsstücke, worunter 1 guter Reisepelz, feines Tafelgedeck, 1 Piano, gute Kommoden, Waschtische, gute Bettstellen, eine Anzahl Federbetten, 1 eiserner Kaminofen mit Rohren, 1 eiserner Waschkessel, verschiedene Kochgeschirre, sehr viele beschlagene Blechtopfen, Frucht- und Weingläser, sowie Flaschen und eine große Parthie Teller, Tassen, Kaffee- und Compotgeschirre, 1 Kegelspiel mit Spiegelampen, 1 großes Spiritusgefäß, Waschwannen und diverse andere Gefäße, eine Parthie Handwerkzeuge und noch sehr viele brauchbare Wirtschaftszutensilien gegen sofortige Bezahlung von Hammer passiren durch
(109) **Ernst Schumann**, verpfl. Auctionator aus Lommaßsch.

Kalkgenossenschaft zu Ostrau.

Die neunte ordentliche Generalversammlung findet
den 30. April a. c. Vormittags 10½ Uhr,
im Gasthof „zum wilden Mann“ in Ostrau statt; sämtliche Mitglieder der Gesellschaft werden hierdurch dazu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einleitender Vortrag über das Kalkgeschäft.
2. Vorlegung der Jahresrechnung 1868.
3. Mittheilung über Verwendung des Cassenbestandes.
4. Wahl eines Verwaltungsrathsmitgliedes und eines Stellvertreters.
5. Vorlegung der Neuberechnung.

Ostrau, den 1. April 1869.

Der Verwaltungsrath.
G. Ehrlich, Vorsitzender.

(67)

Dresdner Pfandleih-Actien-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath hat beschlossen, daß bei unserer Gesellschaftscaffe Capital-Einlagen, unter den im Comptoir einzusehenden Bedingungen, von heute ab bis auf Weiteres angenommen werden sollen.

Die Verzinsung beträgt:

Bei 3- bis 30 tägiger Kündigung	4 pro Cent per Anno,
" 3 monatlicher	" 5 " " " " "
" 6 " " "	" 6 " " " " "

Unter 50 Thaler werden Einlagen nicht angenommen.

Dresden, den 4. April 1869.

(54)

Das Directorium.

Charand-Kesselsdorfer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Der Vorstand dieses Zweigvereins hält
nächsten Dienstag, den 13. d. M., von Nachmittags 4 Uhr an
in dem Berthold'schen Gasthofe zu Kesselsdorf eine Sitzung. Alle Herren Geistlichen, ständ. Lehrer, Gemeinde- und Kirchenvorstände der zu dem Zweigvereine gehörigen Pfarochien werden zu dieser Sitzung hierdurch eingeladen.

Döhlen, den 7. April 1869.

(108)

Das Directorium.

G. Römisck, P., Vorsitz. G. Fischer, C., Schriftf. A. Stäglich, Cassir.

Das Augustus-Bad bei Radeberg.

Eine Stunde von Dresden mit seinen über 150 Jahre alten, stark eisenhaltigen, berühmten Heilquellen, reizend und in jeder Beziehung vortheilhaft gelegen, wird den 10. Mai eröffnet. Auskunft in Krankheitsangelegenheiten ertheilt Herr Gerichts- und Badearzt Dr. Kunzsch in Radeberg, sowie auch Herr Dr. Strubell, Frauenarzt in Dresden, Waisenhaus-Kraße Nr. 20; bezüglich der sonstigen Verhältnisse, namentlich Wohnung u. die Inspection
(117) **Benjamin Siegel**, Besitzer des Augustus-Bades.

Bad Mildenstein 5 Minuten vom Bahnhof Leisnig,

hat bei Husten, chronischem Catarrh der Lungen und der Luftwege, Rheumatismus, Gicht-, Nerven-, Hämorrhoidal- u. u. Leiden vortreffliche Heilerfolge erzielt und ist von den Herren Aerzten auf's Beste empfohlen.

(47)

Die Direction.

Achtung.

Sollte ein Rittergutsbesitzer gesonnen sein, seine Butter und Eier an ein hiesiges Productengeschäft gegen sofortige Bezahlung abzulassen, bittet man die nähere Adresse unter B. E. bis 15. d. M. in der Exped. d. Bl. niederzulegen
(97)

Bullen-Auction.

In der Gemeinde Lichtenberg bei Pulsnitz soll der jetzt ziemlich schwer gewordene Zuchtbulle als den 14. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, öffentlich versteigert werden. Derselbe kann nach dem Verkauf noch mehrere Tage stehen bleiben. Alles Nähere beim Gemeindevorstand.
(92) **Karl Gottlob Schöne.**



Eine starke Zuchtkuh, worunter das Kalb noch steht, ist zu verkaufen in Dbergorbis Nr. 9.
(100)

Eine größere Parthie trockene 2-jährige birkenne Pfosten werden zu kaufen gesucht. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich mündlich oder schriftlich nebst Preisangabe zu melden bei

Aug. Klopfer, Wagner
in Meissen.

(69)

Das concess. Agentur-Geschäft

von
Joh. Aug. Krell

in Pirna, Schöffergasse Nr. 141, empfiehlt sich bei bevorstehenden Aus- und Verkäufen resp. Tausch einer geneigten Beachtung. Strengste Discretion und reelle Bedienung werden zugesichert.
(87)

Portland-Cement

ist stets frisch zu haben in der Dresdner Cement-Fabrik, Charandter Straße, nächst dem Alberts-Bahnhofs.
(72)

Zwei noch brauchbare Thorwege zu Einfahrten sind billig zu verkaufen in Dresden, Antonstraße Nr. 15 b., parterre.
(80)

Zum Verkauf.

Ein Korbwagen, nicht ganz neu, ein neuer Wendepflug mit Stellkäten und vier noch in ganz gutem Zustande befindliche zweispännige Wagenräder stehen veränderungs halber billig zu verkaufen beim Schmiedemeister in Großdobritz.
(62)

Eine große Auswahl Sopha's von 14-16 Thlr., Federbetten, sowie auch Möbel aller Art sind zu haben bei

Böhme in Dresden,
Stärkengasse Nr. 21, part.

(73)

Augenfranke und **Gehörleidende** finden in der Heilanstalt von Dr. K. Weller I. zu Dresden (Pragerstr. 42) Cur und Pflege. Heilung des grauen Staars sicher u. schmerzlos. — (Sprechz. v. 9—11 Uhr.) (75)

Das

neu etablirte Tapeten- & Teppich-Lager

Dresden, Altmarkt 7, Ecke der Schössergasse,

offerirt geschmackvolle Tapeten, à Rolle circa 15 Ellen lang, von 2 $\frac{1}{2}$ Mgr. an, Glanz-Tapeten, nur in den neuesten Mustern, à Rolle circa 15 Ellen lang, von 5 Mgr. an, **bis zu den feinsten Sorten.**

Da das Lager neu eingerichtet ist, so bestehen sämtliche Vorräthe nur aus den allermmodernsten und geschmackvollsten Dessins. Fenster-Rouleaux in allen Sorten.

(10)

J. Lippmann, Altmarkt, Ecke Schössergasse.

Nächsten Montag, den 12. April

Vormittags 10 Uhr,

kommen in Dresden, große Schießgasse 5 part.

ca. 100,000 St. Cigarren

zum Einkaufspreis von 4 $\frac{1}{2}$ —16 Thlr. zur Auction. (115)

Guß-eiserne First-Ziegel

zur Bedeckung der Dachkanten gewöhnlicher Ziegeldächer hält in verschiedenen Längen am Lager

die Eisenhandlung von **Moriz Schubert,**

(105)

Dresden, Marienstraße 30, nächst der Post.

Scheffel säcke,

neue und nur einmal gebrauchte

Salzsäcke,

netto 1 Scheffel fassend, sind billig zu haben
in der

(61)

Salzniederlage,
Galeriestraße Nr. 18.

Die Kleiderhalle der Association Concordia,

Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstraße,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager (24)

fertiger Herren-Garderobe,

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämtliche Artikel sind vom Gesellschafts-Comité geprüft und werden zu festem Preise verkauft.

Das Directorium.

Für Borsendorf und Umgegend zeige ich an, daß ich jetzt der Apotheke schrägüber, im Hause des Herrn Schneider Böhme am Rippiener Wege I. Etage wohne.

(70)

Med. pract. Thost.

Bäckerei-Verkauf.

Eine schwunghaft betriebene Weiz- und Brodbäckerei mit Haus und Garten, in einem großen Kirchdorfe 2 Stunden von Dresden an der Chaussee gelegen, ist bei 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und wird mit Inventar übergeben. Näheres in Dresden, Webergasse 18 I. Et., bei **Golbs.** (99)

Ein Landgut mit 54 Schffl. Areal in nächster Nähe Dresdens ist zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Kaufmann Stieber, Dresden, Schreibergasse 1a. (111)

Eine Schankwirthschaft mit mehr oder weniger Feld, nahe bei Dresden, ist an einen Fleischer zu verpachten. Näheres durch **Cruft Schulze,** Dresden, Thalstraße 13, I. (127)

Ein schönes arrondirtes Landgut mit 35 Acker Areal, Weizenboden, guten massiven Gebäuden, auszug- und rentenf. ist zu verkaufen. Näheres durch **G. Schulze,** Dresden, Thalstr. 13, I.

Eine tragende Rapp-Stute ist zu verkaufen bei **Schütze** in Dresden, Pillnitzer Straße 38, part. (116)

A. Göbel's Seidenfärberei,
Druckerei, Appretur und Kunst-
Wasch-Anstalt (52)

in **Dresden**

färbt Strähuseide, Seiden, Sammet,
Wolle und Halbwoollenzeuge.

Annahmestellen: Seidenfärberei große
Ziegelstraße 4 und Mathildenstraße 36.

Geschäfts-Veränderung.

(60)

Hohen Gönnern, resp. Geschäftsleuten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Getreide-Geschäft** en-gros, en-detail von Landhausgäßchen Nr. 1 nach der

Königstrasse Nr. 2

verlegt habe.

Bitte, daß mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner in meinem neuen Geschäftslocale bewahren zu wollen.

Dresden.

Hochachtungsvoll **A. Winfler.**

**Ritter-
und Landgüter,**

Fabriken, Mühlen, Gasthöfe, Ziegeleien,
Branereien, Bäckereien, Villa's, Familien- und
Landhäuser, sowie Geschäftshäuser mit und ohne
Branchen u. s. w. hat im Auftrag zum Verkauf und
vermittelt in bekannter coulanter Weise

E. M. Kaiser,
Dresden, große Brüdergasse 18.

(27)

Möbelplüsch, Damaste,
acht amerik. Ledertuche,
Fusstapeten, Wachsbarchente und Leinen,
gemalte Fensterrouleaux,

empfiehlt in reicher Auswahl

(55)

G. Anschütz in Dresden,
Teppich- und Wachstuchhandlung, Altmarkt 23.

Wegen Umbau des Gewölbes verkaufe ich von heute ab meine

Manufactur- und Modewaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bernhard Kitzing,

(57)

Dresden, Schreiberstraße Nr. 1 b.

„Maizena,“

Das Non plus ultra aller feinen Speisen.

Mit der **Preis-Medaille** gekrönt auf der

Internationalen Ausstellung in London 1862.

**Landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg
1863.**

Landwirthschaftlichen Ausstellung in Cöln 1865.

Internationalen Ausstellung in Paris 1867.

Dieses Product ohne Gleichen, fabricirt aus dem feinsten Mais, ist äußerst schwachhaft, leicht verdaulich, und eignet sich zur Bereitung aller Arten Mehlspeisen. Jedem 1 Pfd. Pakete sind Recepte beigegeben.

Zwei Theelöffel **Maizena** in etwas kalter Milch aufgelöst, und einige Minuten mit 1—1½ Flaschen Milch aufgekocht, liefert einen vortrefflichen Rahm.

In ganz geringen Quantitäten mit andern Mehlsorten vermischt, verfeinert es auch diese bedeutend.

Zu beziehen durch alle Colonial-, Droguerie- und Delicatessen-Handlungen, oder durch

(45)

Adelbert Beeck in Hamburg.

Unübertreffliches

Nahrungsmittel.



Zwei Zuchtbullen, 1 Jahr alt, rein Oldenburger Race, sind zu verkaufen im Amtslehngute zu Käitz bei Dresden. (110)

Billig zu verkaufen

sind 1 starker und 2 leichtere Lastwagen mit eisernen Achsen und Vorderschleifzug in der Schmiede zu Sachsdorf. (89)

6 Stück

Agapanthus umbellatus,
sehr starke Exemplare, stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Choren bei Rössen. Zu erfragen in der Gärtnerei daselbst. (90)

Eine neuwollene Kuh, 6 Jahr alt, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer Großmann in Kötz bei Köpchenbroda. (129)

Vom ächten
**G. A. W. Mayer'schen
Brust-Syrup,**
aus Breslau,

welcher auf der Pariser Ausstellung 1867
prämiirt

wurde, ist (nur) durch seine Bestandtheile
das

sicherste Mittel

gegen

Brustleiden,

Husten,

Verfleimung,

Heiserkeit und

Halbschwerden

und befindet sich das Hauptlager für Sachsen
bei Herrn

Curt Albanus

(107) in Dresden,

Schlossstrasse 14b,

neben dem königlichen Schlosse,
und Ecke des Taschenberges.

Verkauf.

20—30 Stück Rothbuchen von 8—12 Zoll Stärke, dsgl. eine Anzahl Weißbuchen sind zu verkaufen in Volkersdorf beim Gutsbesitzer Traug. Rantzsch. (94)

J. Schönert's Lederöl

oder Fett-Cautschoukauflösung.

Einen sehr großen Nutzen gewährt diese Fett-Cautschoukauflösung allem Lederwerke, als wie: Schuhen und Stiefeln aller Art, Pferdegeschirren, Treib- und Maschinenriemen, Wagendecken u. u. durch dauernde Conservirung desselben, indem diese Auflösung das Leder in heißester und trockenster, nasser und feuchter Temperatur immer geschmeidig, weich und gegen alle Feuchtigkeit undurchdringlich erhält, so daß es jederzeit vor Bruch, Zerreißen und Verderben gut geschützt ist. — Verkauf in Büchsen zu 3, 5 und 8 Ngr.

Gautschouk-Gallerte

oder Gummischuh-Leim

zum Besohlen und Repariren der Gummischuhe und anderer Cautschouk-Artikel ausgezeichnet und erprobt, empfiehlt in Büchsen à 5 Ngr.

J. Schönert's Sohlen-Öleat mit Gutta-Percha.

Dieses Gutta-Percha-Öleat besitzt die vortreffliche Eigenschaft, die Sohlen der Schuhe und Stiefeln wasserdicht und höchst dauerhaft zu machen. Die Sohlen des Schuhwerkes, mit diesem Öleat nach Vorschrift gut präparirt, bekommen eine doppelte, ja fast unverwundliche Haltbarkeit. — Verkauf in Büchsen zu 2½ und 5 Ngr. — In Dresden nur allein echt zu finden bei

Julius Schönert, Dresden,
(5) Marienstraße 1, zunächst der Post.

Aechte

Eibischwurzelseife - Savon Guimauve

1 Stück 1½ Ngr., 3 Stück 4 Ngr., 1 Duzend im Packet 15 Ngr., französisch von **E. Pinaud** (Paris), das Stück 5 Ngr.,

empfehlen die Handlung **ächter Parfümerien** von

Hrn. Kellner & Sohn,
Dresden, Schloßstraße 4 part. (35)

Aechte Nervensalbe.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen rheumatische Schmerzen, Schwindel in den Gliedern und hauptsächlich zur Stärkung der Nerven. Die überraschende Wirkung dieser vortrefflichen Nervensalbe ist hinreichend bekannt, daher keine weitere Anpreisung nöthig. Die Salbe wird, mit meinem Siegel versehen, in Dosis versandt. Eine ganze Dosis 5 Fres. oder 1 Thlr. 10 Ngr., eine halbe Dosis 2 Fres. 50 Cent. oder 20 Ngr. und ist stets ächt u. haben in Dresden bei dem General-Depot der Herren Spalteholz & Blei und in den Apotheken, sowie bei dem Unterzeichneten. Briefe und Gelder werden stets franco erbeten.

(29)

A. Zollikofer, pract. Arzt in Herisau,
Canton Appenzell (Schweiz).

(H.—9505.)

Eiserne feuerfeste Cassaschränke (3)

empfehlen

Carl Richter u. u., Dresden, große Schießgasse Nr. 8.

Concert-Flügel,

im besten Zustande und sehr gut Stimmung haltend, ist für 100 Thlr., sowie ein kleines

Stub-Flügel

(von Ernst Rosenkranz gebaut) ist für 35 Thlr. zu verkaufen:

(114) Dresden, Burggasse 1, part.

Spiellarten eigener Fabrikation empfiehlt billigst **C. H. Gündel** in Dresden, am See Nr. 22. (126)

Wichtig für Herren.

Moderne Buckskin-Hosen, Tuchröcke, Jaquets, Westen, Foppen, Arbeits-hosen u. u., sowie eine große Partie

neue Herrenstiefelsetten

werden enorm billig verkauft

Dresden, große Schießgasse Nr. 13, 2. Etge.
(41) im Wollgeschäft.

Spargel-Pflanzen,

beste Sorte, schön bewurzelt, empfiehlt **Wilh. Emil Liebig,**

(37) Dresden, Blasewitzer Straße 15.

Sehr billiger

Verkauf.

Gute ausgetrocknete Kern-Seife, à Pfd. 4 Ngr., bei 5 Pfd. billiger, bei 10 Pfd. noch billiger,

Harz-Kern-Seife, à Pfd. 26 Pf., bei 5 Pfd. billiger,

Schmier-Seife, à Pfd. 2 Ngr., bei 5 Pfd. billiger,

Stearin-Kerzen, à Packet 6, 7, 8, 9 und 10 Ngr., im ½ Ctr. ohne Verpackung billiger,

Paraffin-Kerzen, à Packet 5 und 6 Ngr., Talg-Spar-Vichte, à Pfd. 6 Ngr. 4 Pf., bei 5 Pfd. billiger,

Glauze- und grüne Seife, reine gute Waare, ohne Füllung, empfiehlt billigst

**en gros et en détail
die Vichte- & Seifenfabrik**

von

A. A. Tümmler,

(18) Dresden,
21c. Freiburger Platz 21c.

Ziokelfelle

kaufte stets für höchste Preise **J. Gmeiner,** Leder- und Handschuhfabrik, Dresden, Annenstraße 31. Kürschner und Händler erhalten gute Provision. (28)

Tanz-Unterricht im Gasthose zu Merbitz.

Den geehrten Bewohnern von Merbitz und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß Unterzeichnet unter heutigem Datum im genannten Gasthose einen Lehrcursus für Tanz-Unterricht eröffnet und werden Diejenigen, welche sich noch daran betheiligen wollen, höflichst ersucht, ihre Anmeldungen bei Herrn Gasthofsbesitzer Gebauer, oder Herrn Schuhmachermeister Zumppe in Mobschok bewirken zu wollen.

Porschappel, den 5. April 1869.

(79)

G. Fleischer, Tanzlehrer.

Tapeten.

Borduren.

Gustav Hirschold,
Tapeten-Fabrik,
Dresden, Moritzstraße 14. (22)

Rouleaux.

Holz-Jalousien.

Stoggen-Schwarzmehl

empfehlen und verkaufen in Partien à 2½ Thaler per Centner

A. Beisert,

(49)

Hof- und Bäckermühle, Dresden, gegenüber der Annenkirche.

Julius Teuchert, Schirmfabrikant, Dresden-Neustadt, (40)

Hauptstraße Nr. 16, Gehaus an der Caserne,

empfehlen sein großes Lager von Sonnenschirmen und En-tous-cas zu folgenden billigen Preisen:

Sonnenschirme von hellfarbiger englischer Leinwand	von — Thlr. 22½ Ngr. an,
En-tous-cas	" 1 " 5 " "
Sonnenschirme von hellem u. dunklem Alpaca, farbig u. weiß gefüttert	" 1 " 15 " "
" " von Seide, farbig und weiß gefüttert	" 1 " 20 " "
" " " ohne Futter	" 1 " — " "
" " " für Kinder	" — " 15 " "
En-tous-cas von Seide	" 1 " 10 " "

Blutpoudrette,

aus den Extrakten der Militär-Casernen fabriziert, à Centner 1 Thaler, welche sich vorzugsweise zur Kartoffeldüngung eignet, als das Beste und Billigste, hat noch Vorrath

die Dünger-Exportanstalt Königsbrücker Straße Nr. 61.

(14)

Gotth. Bursche in Dresden.

Verkauf von Herren-Kleidungsstücken. (78)

Neue u. getragene Kleidungsstücke sind in bedeutender Auswahl billig zu verkaufen.
Dresden, Galeriestraße Nr. 17, 2. Etage. Julius Jacob.

Saat-Offerte.

Alle Sorten Hafer, Weizen, Erbsen und Kleesaat empfiehlt und verkauft die Getreidehandlung von

(59)

A. Winkler.

Dresden, Königstraße 2.

Lamb's ächte amerikanische Strick- maschinen

empfehlen

Richter & Goldfriedrich,
(62) Dresden,
Wettinstraße.

Stettelstich- und Doppelsteppstich- Näh- maschinen

empfehlen unter Garantie
die Fabrik von

Richter & Goldfriedrich,
(63) Dresden,
Wettinstraße.

Orthographie

wird gründlich gelehrt: (46)
Dresden, Waisenhausstr. 8, III. rechts.

Prima Natur fetten Harzläse

empfehlen und versendet reell und prompt, in
Kisten von 6 Schock, gegen Nachnahme

1. Sorte 7 Ngr., 2. Sorte 14 Ngr.,
3. Sorte 21 Ngr. per Schock.

Alrode i. S. bei Hasselstraße.

(47)

Aug. Kröter.

Rothen Bolus,

à Centner 20 Ngr., bei 5 Centner 27½ Ngr.,
empfehlen nebst anderen rothen und ge-
riebenen Farben, Firnissen und Lacken
geneigter Beachtung

Franz Schaal, Dresden,
Nr. 18, Annenstraße Nr. 18,

(48)

gegenüber der Annenkirche.

(20)

Nordhausen im April 1869.

P. P.

Unter Bezugnahme an unsere Bekanntmachung von 1867 im Monat November, betreffend die in Dresden errichtete Niederlage unseres reinen unverfälschten Kornbrauntweins, wollen wir hiermit nur bezwecken zu wiederholen, dass wir vor und nach ausschliesslich nur die Herren **Eisert & Co.**, Rampeschestr. 24, Lager unseres Fabrikates unterhalten.

hochachtungsvoll

Kommallein & Wand.

Das k. k. concessionirte
Kornbürger Viehpulver

(16)

für Pferde, Hornvieh und Schafe,



ist stets echt zu haben:

in Dresden in sämtlichen Apotheken, in Leipzig in der Engel-Apothek, Salomonis-Apothek und der Löwen-Apothek, und in den meisten Apotheken des Königreichs Sachsen.

Warnung: Um das Publikum vor Ankauf von Falsifikaten zu bewahren, wird angezeigt, nur jene Packete und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel der Kreis-Apothek zu Kornbürger tragen.

Echt amerikanischer Press-Tabak.

1 Pfd. 3½ Ngr., 5 Pfd. 17 Ngr., 10 Pfd. 1 Thlr. 3 Ngr.

Dieser Tabak ist rein aus Bestandtheilen feinerer Tabaksblätter zusammengesetzt und gewährt im Geruch und Geschmack überraschend mehr, als der so billige Preis hoffen läßt, raucht sich dabei sehr sparsam, so daß derselbe in jeder Hinsicht alle Empfehlung verdient und selbst denjenigen Rauchern genügen wird, welche an einen ansehnlich theureren Tabak gewöhnt sind.

Echt zu finden in der **Tabak- und Cigarren-Handlung** von**Julius Schönert**, Dresden, Marienstraße 1, hinter der Post.**ACHTUNG!** Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. (6)Bei **Fr. Oldecop's Erben** in **Oschatz** erschien und ist zu haben:

Geheimbuch für Kapitalisten

zur Uebersicht und Verwaltung ihrer Forderungen und Werthpapiere aller Art, sowie deren Zinsen; — auch für erborgte Kapitale zu benutzen.

(Für Laten ist ein Gebrauchs-Schema beigegeben.) — Fol. auf stark f. Schreibp. zu 60 bis 180 Nummern broch. mit schwarzer Mappe für 20 Ngr. franco eingeschendet. — Durch alle Buchhandlungen 24 Ngr. baar.

Auf Verlangen auch mit elegantester verschließbarer Mappe und stärkerem Buch.

In gleichem Verlage erschien in zweiter Auflage:

Zinsberechnungs-Tabellen à 7½ Ngr. (19)

für jeden Kapitalbetrag, zu jedem Zinssatze und für alle Zeiten

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir unser Lager von Düngemitteln, als:

ächten Peru-Guano,
ächtes bairisches gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat von Baker-Guano,
Spodium-Superphosphat,
Düngegyps für Wiesendüngung.

Jaessing & Becker,

(17)

Dresden, kleine Packhofstraße 6b.

Alberts-Bad, Dresden, Oststr.-Allee Nr. 38, Bannens-, Douche- und russische Dampfbäder, sowie Haus- und Kur-Bäder. Erlaufstalt und Niederlage Strube'scher Mineralwässer. (2)

Gesuche.

Brenner-Gesuch.

Für eine landwirtschaftliche Brennerei mit Hündetrieb wird wegen Krankheit des jetzigen Brenners noch bis zu Ablauf der diesjährigen Biennzeit sofort ein tüchtiger Brenner gesucht, der, wenn er sich bewährt, die feste Aussicht hat, nächste Campagne wieder eintreten zu können. — Nur mit ganz guten Zeugnissen versehene, ihr Fach verstehende Leute wollen sich persönlich melden auf dem Kammergut Schönfeld. (64)

In der Umgegend von Dresden wird eine kleine Wohnung gesucht. (83)

Näheres Dresden, Eibberg 15, 2 Tr.

Ein zuverlässiger Mann, welcher den Gemüse- und Weinbau gut versteht, sucht zu Johann einen **Hausmanns-Posten**. Vorzügliche Atteste stehen zur Seite. Adr. Neust. Dresden, Rhänig. 13 beim Hausm. abzig.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die **Fleischer-Profession** zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt melden beim Fleischerstr. Traug. Strohbach in Deuben.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden beim **Bäckermeister Mai** in Köpchenbroda. (102)

Wirthschafterin.

Ein junges Mädchen, mit der Dekonomie vollständig vertraut, sucht baldigst Engagement. Empfehlungen, schriftlich wie mündlich, stehen ihr zur Seite. Werthe Adressen beliebe man unter N. N. in die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen. (96)

Eine **Dekonomie-Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, welcher die besten Empfehlungen zur Seite stehen und die in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht baldigst placirt zu werden.

Gefällige Offerten erbittet man unter der Adresse F. F. Pillnitzer Straße Nr. 2 im Garngeschäft. (101)

Ein solider Knabe, welcher Lust hat, die **Schneiderprofession** zu erlernen, kann sich melden in Dresden, kleine Meißner Gasse Nr. 1, I. Etage. (113)

J. A. Förster.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

F. A. Dietrich, Uhrmacher
(123) in Sadisdorf b. Schmiedeberg.

Ein junges Mädchen, welches die **Dekonomie** gelernt hat und auch schon als Wirthschafterin im Dienste gewesen ist, sucht weitere Stellung zur Unterstützung der Hausfrau, sei es auf einem Ritter- oder Landgute. Antritt kann sofort erfolgen. Adressen bittet man in Dresden, Scheffelgasse Nr. 9, im Garngeschäft abzugeben. (125)

(26)
Empfehlung
ausgezeichneter
Toilette-Artikel.

Grosse Auswahl feinsten Blumengerüche zum Parfümiren der Kleider, Wäsche etc., als: Ess-Bouquet Spring-flowers, Jockey-Club, Violette, Reseda, Wintergreen, Ylang-Ylang, New mown hay, Mille fleurs und 100 andere Gerüche, à Fl. 5, 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20, 22½, 25 Ngr., 1—2 Thlr. Sachets für die Wäsche, zum Parfümiren derselben, à Stück 2½, 5, 7½, 10 Ngr. bis 2 Thlr. Echtes Eau de Cologne von Johann Maria Farina, gegenüber dem Thülichspalace, und der Klosterfrau Clementine Martin in Köln, à Fl. 5, 7, 12½, 20, 25 Ngr., 1½ und 2½ Thlr. Alle Arten Räucherpulver, -Kerzen, -Essenzen, -Band, und -Papier, von 2½ Ngr. bis 1 Thlr. 5 Ngr. Die besten Kopfreinigungsmittel, echt engl., franz. und deutsch, à Fl. 5, 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Ngr. Franz. und deutsches Zahnpulver, Mundwasser, Rauehpillen, Riechessig etc., à 2½, 5, 7½, 10 Ngr. bis 1½ Thlr. Pommade Philocomie in verschiedenen Blumengerüchen, à 5, 7½, 10, 12½, 15, 20 und 25 Ngr. Eispommade, à Fl. 5 und 7½ Ngr. Blumenpommade, ausgetrogen, à 2 Leth 2½ und 4 Ngr. Chinapommade, à Glas 2½ und 5 Ngr. Comprimirte Ricinusölpommade, nur beste Qualität, à Glas 5 und 7½ Ngr., 3 Glas 12½ und 20 Ngr. Rosenpommade in Blechbüchsen, à 5 Ngr. Echtes Nussöl, zum Dunkel-machen ergrauter Haare, à Fl. 2½, 5, 7½, 10, 15 und 25 Ngr. Echtes Klettenwurzelöl, à Fl. 2½, 5, 7½ und 10 Ngr. Feines Haaröl in allen Blumengerüchen, à Fl. 5, 7½, 10, 15, 20 Ngr. Olivenharz-pommade und Fixateurs, à 1, 1½, 2, 2½, 5, 7½, 10, 15 und 20 Ngr. Rasirpulver, à Schachtel 2½, 5 und 7½ Ngr. Rasircream in Büchsen, à 5, 7½, 15 und 20 Ngr. Feinste flüssige rothe Schminke, à Fl. 5 Ngr. Weisse und rothe Schminke für das Theater u., à Pot 5, 7½, 15, 25 Ngr. bis 1½ Thlr. Bandauline, rosa und weiß, à Fl. 2½, 5, 7½ und 10 Ngr. Glycerin (flüssig) gegen aufgesprungene, rauhe Haut, à Fl. 2½ und 5 Ngr. Cold-Cream, à Pot 2½, 5, 7½, 10, 12½ und 20 Ngr. Poudre de riz, rosa und weiß, à Packet oder Schachtel, 2½, 5, 7½, 10 Ngr. bis 2 Thlr.

Lager bei
Oscar Baumann, Dresden, Frauenstraße 10.

Verlag von G. Poenide's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht zum größten Theil in der Beförderung einer guten Verdauung, Reinigung und Reinhaltung des Blutes und Erzeugung frischer Säfte. Gediegene und dabei doch populäre Belehrung hierüber giebt das rühmlichst bekannte Schriftchen: „**Dr. Werner, Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke**“. Das in demselben angerathene Verfahren hat sich laut vorliegender Anerkennungs-schreiben in mehr als tausend Fällen bewährt. Wächte dieser treue Rathgeber in keiner Haushaltung fehlen. Der geringe Preis (6 Ngr.) ermöglicht die Anschaffung selbst dem Unbemitteltesten. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Beachte aber Jeder die einzig richtige, in der G. Poenide'schen Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Ausgabe zu erhalten.

Verlag: 50,000 Exemplare.
Verlag: 50,000 Exemplare.
(9)

Gute Butter zu allen Jahreszeiten.

Das Butter-Pulver von Tomlinson & Co. vermehrt die Quantität, verbessert die Qualität der Butter, indem es derselben einen höheren Werth von 1—1½ Ngr. pr. Pfund verleiht, und macht sie fest und süß während der heißeren Monate des Jahres. Es beseitigt den unangenehmen Geschmack von Pflanzen, Unkräutern, weissen Rüben u. und reduziert die Zeit des Buttermachens manchmal von Stunden auf Minuten.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Deckel einer jeden Dose. Obige Pulver sind durch die Herren Chr. Schubert & Gese in Dresden in Dosen zu 6, 12, 25, 25 Silbergroschen zu beziehen. (23)
Tomlinson & Hayward, Lincoln, England.

Teinture vegetale,

unstreitig die beste und unschädlichste aller existirenden

Haarfärbetincturen.

In neuester Zeit habe ich dieselbe durch Verbesserung dahin gebracht, daß ich wohl behaupten darf, selbige übertrifft an Schnelligkeit der Wirkung und Dauerhaftigkeit der Farbe alle anderen; man färbt damit Kopf- und Barthaar schön schwarz, braun und hellbraun. Cartons à 20 Ngr. und 1 Thlr.

Bruno Börner,

(23) Coiffeur,
Neustadt-Dresden, Hauptstraße 16.

Ziegenfelle

kauft Frangott Raschle, Kürschner
in Dresden, Galeriestraße 9 und
Weißeritzstraße 23. (13)

Wäschmandeln empfiehlt

von bekannter Güte mit vorzüglicher Garantie billigt
Friedr. Gröschel,
(7) Fabrikant in Laubegast.

Im Pfandgeschäft, Dresden, große
Kirchgasse Nr. 2, 2. Etage, sind sehr
billig **Röcke, Hosen, Jackets**
zu verkaufen. (15)

Fabrik künstlicher Haararbeiten

von
Herrn Kellner & Sohn,
K. S. Hoffmeister, Dresden, 4 Schloßstraße 4.

Eisengiesserei, Maschinen- & Dampfkessel-Fabrik

Fabrikstr. 1. von **C. E. Rost & Co.** in Dresden, Rosenweg 27.

liefert: Eisengussstücke aller Art bis zu den größten Dimensionen, in sauberer Ausführung, nach Modell und Zeichnung; Maschinenteile, Feuerungsanlagen, Säulen, Träger, Veranda's, Geländer, Treppen, Fenster etc. Modelle, besonders auch für landwirtschaftliche Maschinen (Säpel etc.), sind in Auswahl vorhanden. Dampfmaschinen, neuesten Systems, bewährter Construction, Transmissionen, Mühlen, Brenner- u. Brauer- u. Anlagen, Pumpen, Pressen etc. Dampfkessel von Gußstahl- und Eisenblech, Kühlschiffe, Pfannen, Reservoirs, eiserne Dach- und Brücken-Constructionen in solidester Ausführung. Preise billig. Lieferung prompt.

Mit Recht kann allen Hautleidenden

die aromatische Eibischwurzelseife von Oscar Baumann, Frauenstr. 10 in Dresden, empfohlen werden; durch ihre wohlthätigen Wirkungen auf die Haut findet dieselbe immer mehr und mehr Anerkennung; so schreibt Herr Wehner aus Lahn in Schlefien: Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, ein Stück Ihrer aromatischen Eibischwurzelseife zu erhalten, nach Gebrauch davon bin ich durch die baldige Wirkung derselben, indem sie die Flechten, die ich seit längerer Zeit besitze, zum Theil beseitigt und sich auch im Uebrigen vortheilhaft bewährt hat, veranlaßt mich, mir bei Ihnen mehr davon zu erbitten. (Folgt Bestellung.) Herr Inspector Schneider in Canig bestätigt die angenehmen Wirkungen der Eibischwurzelseife durch folgende Bemerkung: Da die von Ihnen empfangene aromatische Eibischwurzelseife verbraucht ist und ich so außerordentlich damit zufrieden bin, so ersuche Sie, mir wieder drei Duzend derselben Seife gegen beigefügten Betrag von 2 Thlr. zuzusenden. Aus Wiesbaden schreibt den 24. November 1868 Frau W. Dieke: Herrn Baumann. In Anerkennung der guten Eigenschaften Ihrer Eibischwurzelseife bestelle hiermit eine weitere Sendung von 1 Duzend Stück derselben zu 1 Thlr. 10 Ngr., sowie auch von Ihrer Ricinus-Ölpomade 3 Flaschen à 7½ Ngr.

Man bittet darauf zu achten, daß jedes Stück mit der Firma Baumann versehen ist.

Alleinige Niederlage

à Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr.,
Frauenstrasse 10. (131)

Viterarische Anzeigen.

Zur Geschwindberechnung:

Der Berliner

Ausrechner

von Kleinen zu großen Preisen.

In Thalern zu 30 Sgr. oder Stückrechnung von 1 bis 1000 Stück, Pfund, Elle, Quart, Maß oder sonst etwas, worin man die Preise vom Pfennig bis zu einem Thaler, wenn ein Stück so und so viel kostet, sogleich finden kann. Nebst Interessent-Tabelle von 3—6½ auf 1 Tag, 1 Monat und 1 Jahr. — Ein vollständiger Rechenknecht, Haushalter und Marktbuch. Von J. C. Gädicke. — Dritte Auflage.

Preis 20 Ngr. (66)

Wegen Vollständigkeit, Richtigkeit und zweckmäßiger Einrichtung ist dieser Berliner Ausrechner, wovon 12000 Exemplare abgesetzt, allen ähnlichen Büchern vorzuziehen.

Vorräthig in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden, F. Fleischer in Leipzig, A. Beller in Döbeln, Moritz in Glauchau und Meerane, Schmidt in Döbeln, Otto Wap in Chemnitz und in allen sächsischen Buchhandlungen.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

(33)

Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz

(genannt „Fasse-Wuth“)

von **Laurentius.**

Ärztlicher Rathgeber in Schwächeständen. Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Nr. 28 in Leipzig, zu beziehen.

30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muß mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten.



Hebamme Zimmermann, Plauen 8, nimmt Damen zur Entbindung unter strengster Verschwiegenheit jederzeit auf. (11)

Empfehlungen.

Passagier- und Auswanderer - Beförderung

nach **New-York**, sowie nach allen Häfen Amerika's und Australien's mit Post-, Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen, 3 mal wöchentlich via England. (31)

Louis Scharlach & Co.

Obrigg. conc. Expedienten.

Hamburg, Stubbenhuk 8.

Zum Ein- und Verkauf

von Spiritus und Sprit empfiehlt sich die Spiritfabrik von **H. Bartels**, Dresden-Neustadt, Theresienstr. 8.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächestände der Harnblase und Geschlechtsorgane. (30)

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

Rationelle Behandlung der Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, sowie der äußeren Haut.

Tägliche Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr. (118) Med. pract. **W. Venz** in Dresden, Amalienstraße Nr. 8, 1. Etage.

Salons zum

Haarschneiden

bei

Herrn. Kellner & Sohn,

K. S. Hoffriseur, Dresden, 4 Schloßstraße 4.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Jägerstr. 75, 76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. (135)

Zungenschwindsucht

heilt durch eine bewährte Curmethode Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipziger Straße 111. Auch brieflich. (136)

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger **Fleischbrühe.**
Bereitung und Verbesserung von **Suppen, Saucen,**
Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867
und Havre Ausstellung 1868.

Nur keht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren
 Baron J. v. LIEBIG und Dr. M. v. PFTTENKOFER versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
 à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. à 15 Sgr.
 Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken. (8)

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28, III.

gewährt Darlehne in jeder Betragshöhe auf Pfänder aller Art.

Die Anstalt nimmt Gelder zur Verzinsung an und zwar bei

- sofortiger Kündigung mit 6 Procent.
- 3-monatlicher Kündigung mit 7 Procent.
- 6-monatlicher Kündigung mit 8 Procent.
- 12-monatlicher Kündigung mit 9 Procent. per anno.

Capitale, welche nur bei sofortiger Kündigung eingelegt werden, dürfen die Höhe von 200 Thalern nicht übersteigen. Die diesjährige Controle resp. Umtausch der Einlagebücher ist bis zum 1. April d. J. im Geschäftelocale der Anstalt zu bewirken.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt:
 Eduard Schaufuß. (34)

W. F. Seeger, empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- und Landweine* in grösster Auswahl. *Ungarweine, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. Rum, Arac etc. en gros et en détail.* Dresden-Nou-
 Weinhandlung, stadt, Ca-
 sernenstr. 13.

Sonntag, den 11. April, (122)

Casino auf der goldenen Höhe,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
 Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
 Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. in

Tode's Commissions-Comptoir
 in Dresden, Seestraße 20, parterre, Ein-
 gang Bahngasse, (28)

sowie in allen Städten des Königreichs.

Dr. Edmund Weller's Augenheilanstalt

Dresden, Seestraße 21. (18)

Freistellen für Arme.

Auszuleihende u. gesuchte Gelder.

Gegen vollkommen sichere Hypothek an
 einem Rittergute in der Nähe Dresdens werden
10,000 Thaler.

im Ganzen oder getheilt, in einzelnen Posten
sofort zu erborgen gesucht.

Staatspapiere werden zu günstigem Course
 angenommen. Nähere Auskunft ertheilt
 Advocat **Arthur Hänel.**

Dresden, im März 1869. (43)

4000, 3000, 1500, 700 und 400
 Thlr. sind auf erste Hypothek auszuweisen:
 Dresden, Badergasse 15, III. (93)

Privatsachen.

Dass ich die **Emilie Therese Hanko**
 nicht mehr als meine Tochter anerkenne und
 in keinem Falle mehr Zahlung für sie leiste,
 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

H. S. Amalie Kühle, geb. Menzel,
 in Coswig. (112)

Danksagung.

Mein Neffe, welcher lange an der Brust-
 krankheit litt, ist durch Herrn Dr. Rosen-
 feld hier selbst, Leipziger Straße 111, voll-
 ständig wieder hergestellt worden. Ich halte
 es daher für Pflicht, auf dies mehrfach be-
 währte, leicht anwendbare, Heilverfahren hin-
 zuweisen.

(65) **Carl Dammberger,**
 Maschinenfabrikant, Berlin, Raunynstr. 23.

Verlorene u. gefundene Sachen.

In oder bei Strehlen

ist ein kleiner **Waukorf**, mit angeschraubter
 Steuernummer und einem schwarzen Leder-
 riemen versehen, verloren worden. Gegen
 Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl. (94)

Nicht zu übersehen!

Am vergangenen Montag früh sind
 auf dem Wege vom Schenkühel nach
 Klosscha ein **Paar Stiefel** gefunden
 worden. Der rechtmäßige Eigentümer
 kann dieselben abholen bei **H. Görner**
 beim Schenkühel in Klosscha. (98)

Ein großer **lichtbrauner Zughund** mit
 schwarzen Streifen ist entlaufen. Ueberbringer
 desselben erhält außer Erstattung der Futter-
 kosten eine angemessene Belohnung im Gute
 Nr. 15 zu Gruna. (104)

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige und Dank.

„Liebevolle Theilnahme thut dem trauernden
 Herzen wohl und mildert den Schmerz.“

Dies haben auch wir erfahren am Tage
 der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwie-
 ger- und Großmutter

Sanna Rosina Ziller,
 geb. Graf,

gestorben den 3. April d. J.

Daher fühlen wir uns gedrungen, unsern
 innigsten Dank öffentlich hierdurch auszu-
 sprechen. Vor allem gebührt dieser unserm
 hochverehrten Herrn Pastor **Gräff** für die
 gewählte und wohlthuende Gedächtnispredigt
 im Gotteshause, sowie dem Herrn Schullehrer
Vindner, dem hiesigen **Gesangverein** für
 den erhebenden Trauergesang, den lieben
Nachbarn und Freunden, die sie zur letzten
 Ruheflätte trugen und den lieben **Freunden**
 und **Freundinnen** für die zahlreiche ehrende
 Begleitung zum Begräbnis.

Wöge der Allgütige Ihnen Allen in glei-
 chen Fällen herzliche Theilnahme erwecken und
 reichen Trost gewähren. (124)

Du aber, liebe Mutter, schlummre
 sanft in Deiner kühlen Gruft,
 Bis Dich einstens Dein Erlöser ruft!
 Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
 Und gläubig stirbt, ach, den vergift man nicht!
 Ober- u. Mittelteichbach, 6. April 1869.

Die trauernden Hinterlassenen.

Sonntag und Montag

im Gasthof zu Rippien

Mitschke's göttliche Comödie

über die Wunder der Schöpfung und die durch Kunst und Wissenschaft entdeckten Geheimnisse des Himmels und der Erde.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. (91)

Oberer Gasthof zu Lockwitz. (120)

Sonntag, den 11. April, Tanzvergüßen.

Es ladet ergebenst ein Karl Reichelt.

Gasthaus zu Gombson. (130)

Sonntag, den 11. d. M., Tanzvergüßen mit starkbesetzter Militärmusik, wobei selbstgebackener Kuchen zu haben ist und wozu freundlichst einladet verw. Käppler.

Casino in Kesselsdorf

(im Berthold'schen Gasthose) Sonntag, den 11. April 1869, die Vorsteher.

wozu freundlichst einladen

Einladungen.



(21)

Sonntag, den 11. April 1869.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag, den 11. April,

Extra-Concert

vom Fhrl. von Burg'schen Bergmusikchor. Entree à Person 3 Ngr. Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert findet Ballmusik statt. Es ladet ergebenst ein (119) E. Engelmann.

Sonntag, den 11. April, (121)

Tanzmusik

im Gasthose zu Börnchen, wozu ergebenst einladet E. Köhler.

Sirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parochie der Annenkirche. **Sekunden:** Dem Bergarb. Romberg in Kleinnaundorf eine L.; Bergarb. Werner das. ein S.; Heinrich Moriz Zimmermann, Stadtmacherlehrling in Reulöbtau; Frau Joh. Christ. verw. Klemm in Rosthal.

Parochie der Frauenkirche. **Sekunden:** Jggef. Franz Oskar Ludwig, Bürger und Tischler in Dresden, mit Jgfr. Agnes Aug. Hoffmann das.; Fried. Moriz Erhart, Pandarb. in Dresden, mit Frau Emma Marie geb. Schabel, verw. Gottschalk das.; Fried. Otto Preffe, Maurer in Dresden, ein gesch. Chemann, mit Frau Christ. Marie geb. Rietschel, verw. Frey in Strehlen; Joh. Ofr. Kunath, Kutscher in Dresden, ein Wittwer, mit Frau Joh. Christ. geb. Haupt, gesch. Burkhart das.; Carl Friedrich Ernst Günzel, Markthelfer in Dresden, mit Ernestine Marie Amalie Ringmann das.; Jggef. Fried. Aug. Prokopsch, Maurer in Dresden, mit Jgfr. Louise Anna Höse das.; Jggef. Carl Wilh. Deuchel, Steinbrecher und Einwohner in Plauen bei Dresden, mit Jgfr. Aug. Henriette Ludwig in Döltschen; Gottlob Korb, Soldat der 9. Comp. des R. Sächs. G. Infanterie-Regiments Nr. 105, commandirt zur Pontonierwerkstätte in Dresden, mit Emilie Anna Ebel das.; Joh. August Kleinmann, Maschinist in der Papierfabrik in Dresden, und Einw. in Reulöbtau, mit Joh. Wilhelmine Herrig in Reulöbtau.

Parochie der Kreuzkirche. **Sekunden:** Dem Pandarb. C. R. Holfert in Gruna ein S.; Getreidehändler A. A. Wankenstein das. ein S.; Pandarb. J. L. Eißold das. ein S.; Dienstmann F. D. Stimpel in Strehlen ein S.; Bergarb. C. E. Wöhle in Kleinnaundorf eine L.; Bergarb. J. D. Meyer das. eine L.; Pandarb. J. F. Käse in Blasewitz ein S.; Pandarb. J. A. Lehmann in Gruna ein S.; Rosenzüchter C. F. Semmelrath in Strehlen eine L. Außerdem eine unehel. L. in Altcoschütz. — **Sekunden:** C. F. Dpiz, Mühlentknappe in Strehlen, Wittwer; C. F. L. Schramm, Maurer in Reulöbtau; Schneider J. M. Graf in Strehlen eine L.

Döhlen. **Sekunden:** Dem Bierverleger J. S. Rumberg in Großburg eine L.; Hammerschmied S. R. Biehnert in Deuben eine L.; Pandarb. C. J. Hofmann das. ein S.; Bergarb. C. A. Dittich in Unterweiffig eine L.; Bergarb. C. M. Lohse das. ein S.; Bergarb. J. Th. Hummler in Großburg ein S.; Papiermacher C. A. Zimmermann in Deuben ein S.; Fabrikarb. J. A. Dufschel das. eine L.; Fabrikarb. C. S. Stenzel in Unterweiffig eine L. — **Sekunden:** Jggef. Joh. Olieb. Koch, Gassankalkbark. in Dresden, mit Jgfr. Wilh. Brückner v. d. Leisnig; Wilhelm Eduard Köhler, Pandarb. in Reuburg, mit Ernestine Pauli, Herr-

mann das.; Ernst Louis Fickelmann, Bierverleger in Döhlen, mit Amalie-Aug. Köhler in Deuben; Carl Ferrn. Günther, Pandarb. in Lößtau, mit Auguste Schönfeld in Deuben; Jungges. Louis Lukas, Stadtschreiber in Rauttha, mit Louise Müller aus Schwabenbuch in Thüringen. — **Sekunden:** Friedrich Moriz Lohse, Bergarb. in Döhlen; die Ehefrau des Bergarb. Carl Aug. Districh in Unterweiffig; Frau Joh. Sophie verw. Simon in Döhlen; Gerichtschöppen J. C. L. Eißrich in Untergittersee ein S.; Frau Aug. Wilh. verw. Lorenz in Deuben; die Ehefrau des Outobes. Carl Olob. Dittich das.; Bergarb. J. S. Ziller das. eine L.; Debitaufseher D. Schimmrohn in Unterdöhlen eine L.; Bergarb. C. F. Harzer in Deuben ein S. Außerdem ein unehel. R. — **Rückten Sonntag, D. Mts. Dom.,** predigt im Frühgottesdienste Hr. Hilsegeistlicher Oehnel, im Hauptgottesdienste Hr. Pastor Kömisch, der auch die Beichtrede hält.

Raditz. **Sekunden:** Dem Weinbergbes. Fried. Erg. Dreißig in Oberlößnitz ein S.; Fleischermeister Ernst Schulze das. eine L.; Hausbes. Wilh. Anders in Trachau ein S.; Fabrikarb. Wilh. Meißner in Uebigau eine L.; Dienstmann Gustav Heine das. eine todtgeb. L.; Löpfergesellen Eduard Panerwald in Pieschen ein todtgeb. S.; Schuhmachermeister Fr. Aug. Ziller in Serkowitz ein S. Außerdem eine unehel. L. in Pieschen. — **Sekunden:** Karl Fried. Traug. Wehlig; Winger in Hoflößnitz, ein Wittwer, mit Jgfr. Anna Christ. König in Pieschen; Jggef. Carl Aug. Witschold, Maurer in Dordorf, mit Jgfr. Eva Rosine Adam in Radobitz; Carl Olieb. Lehmann, Maurer in Trachenbergen, mit Hanna Sophie Dienert in Pieschen. — **Sekunden:** Frau Joh. Sophie Dauter in Trachau; Bäckermeister und Hausbes. Eduard Schnurpel in Pieschen ein S.; Pandarb. Olob. Kühn in Raditz eine L.; Pandarb. Ernst Krauscher in Trachenbergen ein S.; Zimmermann Carl Fährmann in Oberlößnitz ein S.; Olieb. Leb. Sperling, Grundstückbesitzer bei Serkowitz.

Kesselsdorf. **Sekunden:** Dem Pandarb. C. J. Feidler in Burgwitz ein S.; Bergmann und Gärtner D. C. Olieb. Zimmermann in Kleinopitz ein S.; Bergm. S. S. Dreifschneider in Oberhermsdorf eine L.; Bergm. J. W. Bär das. ein S.; Bergm. L. L. Pantrac in Kleinopitz eine L.; Bergm. Louis Fleischer in Oberhermsdorf ein S.; ein ehel. S. in Kleinopitz; Bergbauholz und Hausbesitzer C. A. Stein in Kesselsdorf ein S.; Bergmann A. Frankenstein in Niederhermsdorf ein S.; ein ehel. L. in Raubach; Kalkwesser C. S. Kretschmar in Brandsdorf eine L. Außerdem ein unehel. S. in Kesselsdorf. — **Sekunden:** J. Olieb. Sinter, Hausauszügler in Burgwitz; C. A. Klinitz, Bergm. in Niederhermsdorf; Schuhmacher

C. R. E. Geißler, das.; Frau Rosine Amalie Johne das.

Possendorf. **Sekunden:** Dem Kohlenhändler Fr. Aug. Reubert in Rippien eine L.; Strohhutplatter Ferdinand Wildner in Wilmsdorf ein S.; Schmied A. L. Hickmann in Quohren ein S. Außerdem 2 unehel. Kinder in Wilmsdorf. — **Sekunden:** Jggef. Fr. Hermann Hofmann, Dachdecker in Dresden, mit Jgfr. Amalie Wilh. Müller in Possendorf. — **Sekunden:** Frau Eva Ros. verw. Gutsauszügler Löpfer in Possendorf. — **Sonabend, den 10. April; Vormittags 10 Uhr, Beichte und Communion.**

Reichenberg. **Sekunden:** Dem Hausbesitzer und Böttchermstr. K. S. Förker in Eisenberg eine L.; Einw. und Waldarb. C. S. Hofmann das. eine L.; Haus- und Feldbes. K. Haselbach in Reichenberg eine L. — **Sekunden:** A. F. Heimann, Kalkbrenner und Einw. in Weinsböbla, mit C. A. Mühe in Eisenberg; S. L. Herfurth, zukünftiger Outobes. in Reichenberg, mit S. Chr. Betters das. — **Sekunden:** J. S. Schröter, Gartengutbes. in Eisenberg.

Schulzfeld bei Dresden. **Sekunden:** Dem Maurer Fried. Aug. Barthel in Krieschendorf eine L.; Outobes. Joh. Aug. Leb. Koch in Reichenberg ein S.; Gartennahrungsbes. und Schmiedemeister Carl Kaiser in Lunnersdorf eine L.; Outobes. Ferd. Ufer in Schulzfeld ein todtgeb. R. Außerdem ein unehel. S. im Helsenberger Grunde und eine unehel. L. in Eichbusch. — **Sekunden:** Dem Hausbes. und Holzhändler Fr. Aug. Müller in Jaskendorf eine L.; Weibhändlermstr. Fr. Wilh. Dieke in Radwitz eine L.; Gartennahrungsbes. Carl Erg. Höxig in Pohrberg ein S. und eine L.; Hausauszüglerwitwe Joh. Sophie Fuchs in Krieschendorf. Außerdem ein unehel. S. in Schulzfeld. — **Den Sonntag Miseric. findet hier Kirchenvisitation statt.**

Wachau. **Sekunden:** Dem Großgärtner Carl Olob. Rosenkranz eine L.; Einw. Carl August Stübner in Dresden eine L.; Haus- und Grundstückbesitzer Carl Gottlieb Just ein todtgeb. S. Außerdem eine unehel. L. — **Confirmirt wurden 11 Kinder, als 4 Knaben und 7 Mädchen.**

Weißig. **Sekunden:** Dem Haus- und Feldbesitzer Hause in Weißig ein todtgeb. S.; Hausbesitzer König das. ein S.; Hausbes. Mögel das. ein todtgeb. S.; Outobes. Hänichen in Pappitz eine L.; Häusler und Maurer Heißig in Weißig ein S. — **Sekunden:** Jggef. Joh. August Heinrich Kraus, Pandarb. in Reichenberg, mit Jgfr. Gertr. Wilh. Wenzel in Gaudorf. — **Sekunden:** Dem Fleischermeister, Jesolt in Weißig eine L. Außerdem 2 Blinden in Pappitz. — **Nächsten Sonntag Beichte und Communion; Beichte 7/8 Uhr.**

